NEUSALZER NACHRICHTEN

HERAUSGEGEBEN UND VERLEGT von Heinz Böttger · Wilhelmshöher Allee 301 · 34131 Kassel
Telefon 05 61 - 37 4 67 · Bankkonto: Sparda-Bank Kassel (BLZ 520 905 00) Konto-Nr. 0 100 431 478
Postbankkonto: Heinz Böttger, Postbank Frankfurt/Main, Konto-Nr. 207 640 606 (BLZ 500 100 60)
Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten · Erscheint vierteljährlich

Nr. 182 4. Vierteljahr 1995

Riesengebirgler — Fotoarchiv Glaeser

Im Abendrot

Karl Gottlieb Lappe (1773—1843)

O wie schön ist deine Welt
Vater, wenn sie golden strahlet,
wenn dein Glanz herniederfällt
und den Staub mit Schimmer malet,
wenn das Rot, das in der Wolke blinkt,
in mein stilles Fenster sinkt.

Könnt ich klagen? könnt ich zagen?
irre sein an dir und mir?
Nein, ich will im Busen tragen
deinen Himmel schon allhier,
und dies Herz, eh es zusammenbricht,
trinkt noch Glut und schlürft noch Licht.

Liebe Heimatfreunde,

ich hatte gehofft, eine der Teilnehmerinnen oder einer der Teilnehmer am 14. Heimattreffen in Offenbach vom 2. bis 3. September 1995 würde mir einen kleinen Bericht von seinen Eindrücken und Erlebnissen schicken, aber meine Hoffnung ging nicht in Erfüllung.

Ich hatte mich schon am Freitag im Hotel Lindenhof in Bürgel einquartiert, am Abend saßen dort schon sieben Neusalzer zusammen.

Am Sonnabend fuhren wir mit dem Auto, das ich mit restlichen Heften der Neusalzer Nachrichten beladen hatte, zum Martin-Luther-Haus des Evangelischen Kirchengemeindeverbandes Offenbach auf der Rosenhöhe. Wir waren gegen Mittag dort und mußten unsere Hefte bei Regen ausladen. Herr Faß war uns beim Ausladen und Auslegen der Hefte behilflich. Danach begrüßten wir die „Mannschaft" an der Rezeption, bestehend aus Frau Kirchner, ihrer Schwester Frau Walendie, Herrn Bukowski und über allem, als Organisationsleiter, Herrn Frei.

Es gab ein gutes Mittagessen, die ersten Gespräche wurden geführt. An der Rezeption lagen die restlichen Schriften über das 10. bzw. 25jährige Jubiläum der Patenschaft aus und fanden ihre Abnehmer.

Zur Kaffeezeit war der Saal etwa zur Hälfte besetzt, viel mehr wurden es auch nicht; in die Anwesenheitsliste hatten sich 127 Heimatfreunde eingetragen.

Nach dem Abendbrot begann der „Neusalzer Abend". Oberbürgermeister Gerhard Grandke begrüßte die Teilnehmer an diesem 14. Heimattreffen der Neusalzer. Selbst aus einer Flüchtlingsfamilie stammend, fand er volles Verständnis für unseren Wunsch, sich in gewissen Zeitabständen wiederzusehen. Leider lasse es die Finanzlage der Stadt nicht zu, diese Treffen wie in früheren Jahren finanziell zu unterstützen. Die Stadt gebe aber deswegen die Patenschaft nicht auf und werde vor allem die im Archiv der Stadt gesammelten Erinnerungsstücke an Neusalz weiter betreuen und pflegen.

Der Oberbürgermeister dankte den spendenfreudigen Neusalzern für ihre zum Teil hohen Einzelspenden von bis zu 500,— DM, es sind etwa 20000,— DM zusammengekommen.

Der Vertrauensmann der Neusalzer wies darauf hin, daß die Teilnehmerzahl dieses Treffens die Aussage rechtfertige, daß das 14. Heimattreffen zugleich das letzte in der Patenstadt Offenbach ist. Waren es 1992 noch etwa 400 Teilnehmer, jetzt etwa 120, also knapp ein Drittel, so wäre 1998 vielleicht noch mit 40 Teilnehmern zu rechnen. So bietet sich der Gedanke an, die bestehenden Regionaltreffen auf zwei Tage auszudehnen, wie es Käthe Klose/Krug und Lotte Sommer/Höppner am 10./11. Juni in Halle vorexerziert haben.

Den Festvortrag hielt Magistratsdirektor i. R. Karl Faß, der die Geschichte der Patenschaft noch einmal lebendig werden ließ (siehe Innenteil).

Umrahmt wurde dieser Teil des Abends von der Pianistin Lena Kotschergina aus Orjol, der russischen Partnerstadt Offenbachs.

Als älteste Teilnehmerin des Treffens wurde die 87jährige Gertrud Dumke aus Peine geehrt, die mit ihrer Tochter angereist war.

Zum Schluß gilt mein Dank der Hausherrin des Martin-Luther-Hauses, Frau Pagel, und ihren Helferinnen. Wir haben uns in ihrem Haus wohlgefühlt und wurden bestens versorgt.

Der Sonntag begann mit der gemeinsamen Morgenfeier im Martin-Luther-Haus, gehalten von Pfarrer i. R. Günter Gottwald. Seine Ansprache ist im Innenteil nachzulesen.

Danach ging es — trotz der Vergeßlichkeit der Städtischen Verkehrsgesellschaft — zügig zur Schiffsanlegestelle am Isenburger Schloß, von dort auf der „Primus" nach Seligenstadt (Mittagessen an Bord). Dort empfingen uns drei Stadtführerinnen, um uns die Sehenswürdigkeiten von Seligenstadt vorzuführen. Wer wollte, trank in der Stadt noch seinen Kaffee, um sich um 17.30 Uhr zur Rückfahrt auf der „Primus" einzufinden. Der Tag war regnerisch, in Seligenstadt selbst hatten wir überwiegend Regenpause.

Während der Rückfahrt wurde das Abendbrot eingenommen. Gegen 21 Uhr verließen wir in Offenbach das Schiff und fuhren mit Bus oder Taxi ins Quartier.

Ein schönes und fast intim zu nennendes Treffen war zu Ende. Wir danken der Stadt Offenbach für 40 Jahre aktiv gestaltete Patenschaft, insbesondere aber den treuen Helfern aus der Stadtverwaltung, die uns selbst im Ruhestand noch ihre freundliche Hilfe angedeihen ließen.

Wir aber wollen versuchen, über Regionaltreffen uns nicht ganz aus den Augen zu verlieren. Dazu sollen auch in Zukunft die Neusalzer Nachrichten beitragen.

Ihnen frohe Weihnachtstage und alles Gute im neuen Jahr, den Kranken und Leidenden unter uns wollen wir unsere Gedanken zuwenden.

Mit herzlichen Grüßen, auch von Frau Meier,

Ihr

P.S.: Für Spenden unter 100,— DM gilt der Einzahlungsbeleg als Spendenquittung, für darüberliegende Spenden gehen den Einzahlern in den Neusalzer Nachrichten Nr. 182 bzw. direkt Spendenquittungen zu.

Aus: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 15. August 1995

Noch einmal kommen die Neusalzer nach Offenbach

Zum Jubiläumstreffen nach 40 Jahren Patenschaft eine Zusammenkunft in kleinem Rahmen

Von Werner Eckardt

In den bitteren Monaten und Jahren nach Kriegsende traf es die Neusalzer in Niederschlesien wie Millionen andere ihresgleichen. Sie waren Flüchtlinge und Ausgewiesene einer 1945 mit rund 18 000 Einwohnern noch gut überschaubaren Stadt. Sie fanden Unterkunft im in Zonen gespaltenen Deutschland, gingen über in die durch strenge Grenzen getrennten Staaten Bundesrepublik und DDR oder waren in alle Winde verstreut. Ihre alten Nachbarn und Freunde lebten in einem unbekannten Irgendwo. In Polen blieb Nowa Sol zurück. Von Offenbach wußten sie, wenn es nicht gerade der Zufall anders gemeint hatte, kaum etwas. Aber in dieser Stadt am Main ging ein Licht für sie auf. Hier wurden in der als denkwürdig vermerkten Stadtverordnetensitzung am 16. Juni 1955 einstimmig zwei Beschlüsse gefaßt: ein Partnerschaftsvertrag mit dem französischen Puteaux und die Übernahme der Patenschaft für die heimatlos gewordenen Neusalzer. Für die Patenschaft wurde Offenbach als erste Stadt Deutschlands mit dem Europapreis des Europarates ausgezeichnet. Die Auszeichnung für die Patenschaft waren die Worte eines mit der Organisation des ersten Treffens in Offenbach befaßten Neusalzer Vertrauensmannes: „Es kümmert sich wieder jemand um uns, wir haben fern der Heimat wieder eine Heimat gefunden." Für das Jubiläumstreffen im 40. Jahr nach Übernahme der Partnerschaft ist am 2. und 3. September das Martin-Luther-Haus auf der Rosenhöhe reserviert. Der Gruß von Oberbürgermeister Gerhard Grandke an die „lieben Neusalzer Heimatfreunde und -freundinnen" ist im letzten Vierteljahresheft 1994 der „Neusalzer Nachrichten" erschienen. Es ist die 14. Zusammenkunft, und wird wahrscheinlich die letzte sein.

Als die Neusalzer 1956 zum ersten Mal kamen, drängten sich 1300 Personen im Festsaal der Messehalle. Der Rekord bei den im Dreijahresrhythmus abgehaltenen Treffen liegt bei 1500 Besuchern, danach pendelte es sich auf etwa 800 ein, 1992 waren es noch 450. Für 1995 erinnert der Oberbürgermeister an „konsequente Einsparungen" der Großstadt Offenbach, so daß sich das Heimattreffen im Jubiläumsjahr „nun selbst, das heißt aus Spenden, finanzieren muß". 1977, als Offenbach defizitär total am Boden lag, haben es die Neusalzer mit einem Spendenaufruf schon einmal geschafft. Diesmal sind sie nicht sicher, ob die Beiträge der zu erwartenden Besucher plus Spenden ausreichen, 8000 Mark für zwei Tage Miete der Stadthalle aufzubringen. Für die organisatorische Vorbereitung und die Durchführung sorgt wie immer die Stadt Offenbach.

Historisches Triptychon

Am Rückgang der Teilnehmerzahl in den letzten Jahren ist jedoch nur bedingt die knappe Kasse schuld. Die 50jährigen haben noch in den Windeln gelegen, die 60jährigen waren höchstens zehn Jahre alt, als sie außer Landes mitgenommen wurden. Ihre prägenden Erlebnisse in Schule, Ausbildung, Beruf, der eigenen Familie, bei Urlaub und auf Reisen liegen nicht an der Oder und nicht in Schlesien. Der Kreisvertrauensmann der Neusalzer, der das Herbsttreffen vorbereitet, ist 80 Jahre alt und lebt in Kassel, wo auch seine Tochter und zwei Söhne zur Welt gekommen sind. Sie können aus dem Fundus ihres Vaters schöpfen, eigene Neusalzer Erlebnisse haben sie nicht. Die breite Basis der Zusammenkünfte bildete die heute ältere Generation. Was sich in den Berichten über ihre Heimatstadt widerspiegelt, gleicht einem Triptychon mit einem langen historischen Vorspiel auf dem einen und einem nationalsozialistisch verfärbten Nachlauf auf dem anderen Seitenflügel, das beherrschende Mittelteil erfaßt die kurze Spanne von nur sieben Jahren, in denen das Neusalz entstanden ist, mit dem sie weiterleben. Das Vorspiel eröffnet die Historie vor rund 500 Jahren. Die Oder ist der Lebensstrom, zwei kleine Dörfer, ein paar Fischerhütten, im Frühjahr und Herbst verschlingt Hochwasser die Landschaft. Frühe Kunde spricht von einer Schiffswerft. 1563 wird das Salzkammergut „Zum Neuen Saltze" angelegt. Salzbezug aus Polen wird überflüssig. Handel und Wandel gedeihen bis zum Dreißigjährigen Krieg. Danach sind von zehn Siedefeuern

im „Neuen Saltze" noch zwei brauchbar. Im Strom sind die Wehre zerbrochen, die Oder ist versandet, Zollschikanen besorgen den Rest. Das Siedefeuer wird ausgeblasen. Neusalz wird Faktorei für Salinensalz aus Magdeburg und Halle. Ein Zugang neuer Bürger läßt hoffen. Die Herrnhuter Brüdergemeine entzieht sich politischer Unduldsamkeit in Sachsen, ihr Gründer Graf Zinzendorf verhandelt mit Friedrich dem Großen, dem Hüter der Religionsfreiheit in Preußen. 1743 wird „Neusalz zur Stadt erklärt und welcher Gestalt diejenigen, so sich daselbst aus fremden Landen etablieren, beneficiret werden sollen". Tuchmacher aus Görlitz ziehen zu, und die Herrnhuter bauen ihre Siedlung.

Signale der Neuzeit

Noch ist Ackerbau der Haupterwerb, doch ein Umbruch zeichnet sich ab, es gibt eine Kattun- und eine Lederfabrik und zwei Leinwandfabriken. Napoleon auf dem Marsch nach Osten und der Rückzug „mit den zerlumpten und kranken Gestalten" unterbrechen den Fortschritt, bis eine Fabrik, die ein Webermeister der Brüderschaft „mit unendelichem Fleiß und großen Entbehrungen" zum Erfolg führt zum Signal für die Neuzeit wird. Eisenhütten und Emaillierwerk, Pappen- und Kartonagenfabriken, Borstenzurichterei, Bürsten- und Pinselfabriken, Maschinenfabriken, Schlossereien, eine Möbelfabrik, Brauereien, eine Großdestillation, die erste Dampfmaschine, eine Dampfmühle, Druckerei und Zeitung, Straßenpflaster und Ausbau des Straßennetzes, Gasanstalt, Eisenbahn, ein Umschlaghafen, Schlachthof und Wasserwerk — es ist eine Entwicklung, die gern als verwandtschaftliche Parallele zu Offenbach zitiert wird. Der Erste Weltkrieg und die Jahre danach schrauben alles zurück. Kohlrübenwinter, revolutionäre Unruhe, Inflation, Arbeitslosennot und 1925 eine katastrophale Finanzsituation der Stadt, so sieht der Anfang von sieben Jahren aus, in denen Neusalz neuerlich verwandelt zu jenem Gemeinwesen wird, das bis 1945 die Heimat der Vertriebenen gewesen ist.

Der Mann, der ein anderes Neusalz in Angriff nimmt, ist 25 Jahre alt, als er 1926 zum Bürgermeister gewählt wird. Das Feld, auf dem sich Heinrich Troeger bewegt, ist breit und vielgesichtig. Er läßt Promenaden anlegen und Straßenbäume pflanzen und mokiert sich über einen früheren Stadtbaurat, „der energisch den Standpunkt vertrat, daß Bäume in den Wald und nicht auf die Straße gehören". Heinrich Troeger setzt sich mit Kunst und Künstlern auseinander, bezieht sie bei der Einrichtung von Freizeitanlagen ebenso ein wie beim Neubau des Kreiskrankenhauses und beim Umbau des Rathauses oder bei Wandbildern in der Schule. Er fördert Feste und Feiern und preist die Geselligkeit der Vereine, er schlägt sich mit den in Formalien verstrickten Beamten herum, mit Honoratioren und Nörglern. Mit den ersten Wohnblöcken kurbelt er den Wohnungsbau an, sorgt durch frühzeitigen Ankauf von Gelände für die Stadterweiterung, entwickelt einen Generalverkehrsplan, kümmert sich um den Neubau des Kreiskrankenhauses und der Stadtsparkasse, um eine erste Stadtrandsiedlung und um den Stadtpark mit einem Märchenbrunnen. Entlassung und Haft beenden 1933 die Amtszeit des Sozialdemokraten.

Im Westen wird Heinrich Troeger später Ministerialrat im hessischen Finanzministerium, hessischer Finanzminister und Vizepräsident der Deutschen Bundesbank. Sechsmal auf den Patenschaftstreffen hat er die Festrede gehalten. Er ist 74 Jahre alt geworden.

Zeugnisse im Stadtarchiv

Was die Patenschaft eingebracht hat, wird ausführlich beim Treffen auf der Rosenhöhe gewürdigt werden. Dazu gehören eine Katalogisierung der Einwohneradressen, viel uneigennützige Hilfe besonders in den Jahren, als den in die DDR verschlagenen Neusalzern die Reise zu den Treffen versagt wurde und die ihnen von der Stadt Offenbach zugedachten Geschenksendungen nicht zugestellt wurden. In Offenbach sprangen Privatleute ein und gaben die Pakete mit ihren Absendern auf. Wertvolles kulturelles Gut und Zeugnisse Neusalzer Lebensart haben im Stadtarchiv Offenbach eine Heimstatt gefunden. Die beim ersten Treffen überreichte Patenschaftsurkunde schließt mit der Erwartung, „daß die Patenschaft dazu beiträgt, die Erinnerung an die deutschen Ostgebiete und die Hoffnung auf eine friedliche Wiedervereinigung wachzuhalten."

Neusalz ist in die Wiedervereinigung nicht einbezogen. Es ist Nowa Sol, 1990 mit 36 000 Einwohnern angegeben. Die Neusalzer besuchen es mit Reisebürofahrten, werden von freundlichen Fremdenführern empfangen und finden hier und da noch die Hand eines alten Mitbürgers, der für Polen optiert hat und zu Hause geblieben ist.

Vortrag zum 40jährigen Jubiläum der Patenschaft Offenbach — Neusalz anläßlich des 14. Neusalzer Heimattreffens am 2. September 1995 im Martin-Luther-Haus auf der Rosenhöhe zu Offenbach am Main

von Karl Faß

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Neusalzerinnen und Neusalzer,

Der 16. Juni 1955 war und ist ein denkwürdiger Tag in der Geschichte der Stadt Offenbach am Main. An diesem Tage faßte die Stadtverordnetenversammlung auf Vorschlag des Magistrats zwei bedeutungsvolle Beschlüsse: sie beschloß zum einen eine Partnerschaft mit der französischen Stadt Puteaux bei Paris, zum anderen die Patenschaft für die ehemaligen Bürgerinnen und Bürger der unter polnischer Verwaltung stehenden schlesischen Stadt Neusalz.

Aussöhnung mit dem Erbfeind von einst war das eine Motiv, neuer Sammlungs- und Mittelpunkt für die geflüchteten und vertriebenen Deutschen aus der Industriestadt an der Oder zu werden, das andere.

Heute, nach 40 Jahren, dürfen wir nicht ohne Stolz feststellen, daß die Stadt Offenbach — manchen finanziellen und politischen Widerwärtigkeiten zum Trotz — beide Beschlüsse mit Bravour umgesetzt und die selbst gestellten Aufgaben im hohen Maße erfüllt hat. Auch nach 4 Jahrzehnten, die manchem politischen, wirtschaftlichen und sozialen Wandel unterworfen waren, pflegt die Stadt Offenbach sowohl die Partnerschaft als auch die Patenschaft, und gedenkt in diesem Jahr — wenn auch bescheiden — beider Jubiläen.

Meine Aufgabe ist es heute, auf die 40 Jahre Patenschaft für Neusalz einzugehen und Bilanz zu ziehen, sofern dies bei einer Patenschaft überhaupt möglich ist.

Wenn ich in diese Runde schaue, so sind nur sehr wenige anwesend, die den Beginn der Patenschaft bewußt erlebten oder bei den ersten Heimattreffen in den Jahren 1956 und 1959 in Offenbach dabei waren. Sicher erinnern Sie sich noch alle an Reinhard Peukert, den Heimatkreisvertrauensmann der Neusalzer, der in seiner volksverbundenen, unnachahmlichen Art hervorragend die Interessen der Neusalzer vertrat, Motor der Patenschaft und Ansprechpartner der Stadt Offenbach war, der die Neusalzer Nachrichten begründete, sie bis zu seinem plötzlichen Tod am 21. Mai 1977 in Offenbach — wenige Tage vor dem 8. Neusalzer Heimattreffen — herausgab, redigierte und so ein Sprachrohr und Bindeglied für die Neusalzer schuf.

Oder an Dr. Heinrich Troeger, den letzten demokratisch gewählten Bürgermeister der Stadt Neusalz von 1926 bis 1933, der viel zur Stadterneuerung beitrug, der als Hessischer Finanzminister nicht unwesentlich am Zustandekommen der Patenschaft für Neusalz mitwirkte und bei den ersten sechs Heimattreffen die Festrede während der Feierstunde zunächst im Hof der Ruine des Büsingpalais und später im Theater an der Goethestraße hielt.

Erinnern darf ich auch an Paul Fischer, der erst 1955 als einer der letzten aus russischer Kriegsgefangenschaft heimkehrte und sich sofort für die Patenschaftsarbeit zur Verfügung stellte, den traditionsreichen Ruderclub Möwe Neusalz wiedergründete und bis zum Jahre 1974 dem Arbeitsausschuß Neusalz angehörte. Er sorgte auch dafür, daß in Zusammenarbeit mit dem Hauptamt der Stadt Offenbach, das bis zum Jahre 1994 federführend für die Patenschaftsarbeit war, ein umfangreiches Dia- und Fotoarchiv entstand. Da wäre Walter Gutsche zu nennen, der bis zu seinem Tod im Mai 1977 die Heimattreffen aktiv mit vorbereitete und an den Heimatabenden durch das Programm führte.

Viele wären aus den Reihen der Neusalzer noch zu nennen, die über viele, viele Jahre sich für die Patenschaftsarbeit im Rahmen ihrer Fähigkeiten und Möglichkeiten einsetzten und wie die bereits Genannten nicht mehr unter uns weilen, wie zum Beispiel Bankdirektor Rudolf Schönthür, Stadtbibliothekar Hermann Otto Thiel, Siegfried

Hausknecht, Alfons Sucker, der Maler Willi Koschel, von dem die Stadt Offenbach 20 Aquarelle von Neusalz erwarb. Oder Fred Jakob und seine Frau Gretel, die sich ebenfalls für die Patenschaft und ganz besonders für den Ruderclub Möwe einsetzten.

Nicht vergessen möchte ich auch einige Offenbacher, die über viele Jahre die Patenschaftsarbeit aktiv mitformten. Da wäre Magistratsdirektor Eduard Ernst Günther zu nennen, mein Vorgänger im Amt, der langjährige Leiter des Kulturamtes, Magistratsoberrat Werner Zaddach, die zusammen mit der unvergessenen Frau Gertrud Bierau, die 1972 das Rentenalter erreichte und aus dem Dienst schied, die Patenschaftsarbeit auf Offenbacher Seite organisierten. Frau Bierau war viele Jahre die Seele der Patenschaftsarbeit. In Frau Anna Kirchner, die ihr 1972 folgte und 1985 in den Ruhestand trat, fand sie eine würdige Nachfolgerin. Besonders hervorzuheben ist, daß Frau Kirchner nunmehr 10 Jahre in ihrer Freizeit ehrenamtlich diese Arbeit für die Patenschaft weiterführt.

Allein aus der Aufzählung dieser Namen von Persönlichkeiten, die über viele Jahre die Patenschaftsarbeit mitprägten und sich um sie verdient machten, und bis auf Frau Kirchner nicht mehr unter uns weilen, ersehen Sie, wie die Zeit fortschreitet und der Tod reiche Ernte hielt.

Es ist deshalb verständlich, daß heute, 50 Jahre nach der Flucht und Vertreibung, die Zahl der Neusalzer klein geworden ist. Und es ist schön, daß Sie sich 40 Jahre nach Übernahme der Patenschaft durch die Stadt Offenbach hier noch einmal eingefunden haben, um dieses Jubiläum — wenn auch im kleinen Kreise — zu begehen.

Da ich die Patenschaftsarbeit von Anfang an miterlebte, wenngleich ich erst ab dem 2. Treffen aktiv mitgearbeitet habe, wurde ich gebeten, diesen Vortrag zu halten. Heinz Böttger, seit dem plötzlichen Tode von Reinhard Peukert Sprecher der Neusalzer und Herausgeber der Neusalzer Nachrichten, darf sich erstmals nach den vielen Treffen, wo er die Festrede hielt, entspannt zurücklehnen. Es sei ihm gegönnt!

Als er im Mai 1977 im Alter von 61 Jahren nach dem Willen von Reinhard Peukert das Zepter übernahm, ahnte er nicht, wie lange er es tragen würde. Vor wenigen Wochen vollendete er das 80. Lebensjahr. Heinz Böttger sieht man sein Alter nicht an. Seit über 18 Jahren bringt er bis auf den heutigen Tag alle drei Monate ein neues Heft der Neusalzer Nachrichten heraus. Hut ab vor dieser Leistung!

Bei meinem Vortrag über 40 Jahre Patenschaft Offenbach — Neusalz will ich mich nun auf das Wesentliche beschränken. Wie die Patenschaft begann, wie sie weiterentwickelt wurde, was sich insbesondere in den ersten 25 Jahren tat, das können Sie alle in den beiden Festschriften zum 10jährigen Jubiläum im Jahre 1965 — inzwischen leider vergriffen — und zum 25jährigen Bestehen im Jahre 1980 — im Empfangsbüro noch erhältlich — im Detail nachlesen.

Die Stadt Offenbach sah ihre Hauptaufgabe darin, Sammlungspunkt der Neusalzer zu werden, das Kulturgut der schlesischen Heimat zu sammeln und zu bewahren, den ehemaligen Bürgerinnen und Bürgern von Neusalz mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und alle drei Jahre den Neusalzern durch die Organisation der Heimattreffen Gelegenheit zum Wiedersehen und zur Erinnerung an die verlorene Heimat zu geben.

Diese selbst gestellte Aufgabe hat sie bis heute mit finanzieller Unterstützung des Landes Hessen, vieler ehemaliger Neusalzer, der Kreisgruppe Offenbach der Schlesischen Landsmannschaft und eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erfüllt.

Offenbach wurde Mittelpunkt der Neusalzer. Mit Hilfe von Reinhard Peukert, der bereits einige hundert Anschriften zusammengetragen hatte, wurde bei der Stadtverwaltung die Heimatortskartei Neusalz angelegt, die in den folgenden Jahren ergänzt und auf dem neuesten Stand gehalten wurde. Sie bildet bis heute die Grundlage für die Patenschaftsarbeit. In kürzester Zeit waren ca. 3000 neue und alte Adressen ehemaliger Neusalzer Familien erfaßt. Ihren Höchststand erreichte sie Mitte der 60er Jahre, als sie etwa 6000 von ehemals 18 000 Einwohnern der Stadt Neusalz enthielt.

Diese Kartei ermöglichte es, viele Auskünfte zu geben — auch in Lastenausgleichsangelegenheiten — und half, verlorengegangene Verbindungen wieder herzustellen. Bis heute ist die Heimatortskartei, die inzwischen leider recht dünn geworden ist, unentbehrlich für die Einladungen zu den Neusalzer Heimattreffen und für den Versand der Neusalzer Nachrichten. Auch für die Paketaktion, auf die ich noch zu sprechen komme, war sie Voraussetzung.

Die Pflege dieser Kartei erforderte viel Sorgfalt und Arbeitsaufwand. Sie wurde in der Stille von Frau Gertrud Bierau bis zu ihrem Ruhestand im Jahre 1972 und danach bis auf den heutigen Tag von Frau Anna Kirchner geleistet. Herzlichen Dank Frau Kirchner für diesen Einsatz!

Eine weitere Aufgabe war und ist die Sammlung ostdeutschen Kulturgutes. Hier ist vielen Neusalzern Dank zu sagen, die im Laufe der 40 Jahre der Stadt Offenbach viele Dokumente und Erinnerungsstücke über und von Neusalz übergaben. Hierzu zählen Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, Urkunden, Fotos, Aquarelle, Zeichnungen sowie künstlerische Eisengußstücke und andere Erzeugnisse aus Neusalz.

Besonders erwähnenswert ist der Nachlaß des ehemaligen Hüttendirektors und Heimatforschers Edmund Glaeser, den seine Tochter und sein Sohn der Stadt Offenbach für das Archiv schenkten. Hermann Otto Thiel hat ihn gesichtet und geordnet. Katalogisiert wurde er von Stadtarchivar Werner Münzberg, der ebenso wie sein Nachfolger Hans-Georg Ruppel zu jedem Neusalzer Heimattreffen eine spezielle Ausstellung aus dem Fundus des Archivs zusammenstellten und präsentierten. Im Nachlaß befinden sich u. a. handschriftliche Briefe des wohl bedeutendsten schlesischen Dichters Gerhard Hauptmann an Edmund Glaeser.

Das Stadtarchiv Offenbach bewahrt diese Sammlung ostdeutschen Kulturgutes — überwiegend aus Neusalz — sehr sorgfältig auf. Der Wunsch, im Offenbacher Stadtmuseum eine Neusalzer Stube einzurichten, konnte leider bis heute nicht erfüllt werden, da das Haus hierfür zu klein ist und zwischenzeitliche Erweiterungspläne mangels Masse nicht realisiert werden konnten.

In den kulturellen Aspekt ist auch die Herausgabe des 3. Bandes der „Chronik zum neuen Saltze" im Jahre 1961 durch die Stadt Offenbach einzureihen. Während der erste und zweite Band bereits 1926 und 1930 erschienen, verhinderte der Krieg die Vollendung des Manuskriptes durch Stadtarchivar Wilhelm Gotthold Schulz und den Druck zum 200jährigen Jubiläum der Stadterhebung von Neusalz durch Friedrich dem Großen im Jahre 1943.

Welch eine Fügung — nach der Flucht ermöglichte der neue Oberbürgermeister von Jena, Dr. Heinrich Troeger, Wilhelm Gotthold Schulz, indem er ihn als Stadtarchivar anstellte, die Vollendung des Manuskripts. Dr. Troeger übergab Ende der 50er Jahre das Manuskript der Stadt Offenbach. Mit finanzieller Hilfe des Landes Hessen wurde dann dieser 3. Band der Stadtchronik mit 280 Text- und 14 Bildseiten gedruckt.

Nicht vergessen möchte ich auch das soziale Engagement der Patenstadt Offenbach für ihre Patenkinder. Seit 1955 erhielten betagte Bürgerinnen und Bürger in der ehemaligen DDR Pakete mit hochwertigen Nahrungs- und Genußmitteln, die dort Mangelware waren und sich Rentner mit ihrem bescheidenen Einkommen nicht leisten konnten. Jährlich wurden bis kurz nach der Wiedervereinigung — genau bis zum 31. März 1991 — ca. 200 bis 220 Pakete durch die Stadt versandt. Hier muß ich wieder Frau Bierau und Frau Kirchner erwähnen, die diese aufwendige Arbeit versahen — Einkaufen, Verpacken, Versenden —. Weitere 200 bis 300 Pakete wurden jährlich von Offenbacher Schulen zur Weihnachtszeit versandt, ein Beweis, daß die Patenschaft auch bei der Offenbacher Bürgerschaft Wiederhall fand. Die vielen Dankschreiben, die bei der Stadtverwaltung eingingen, zeigten, daß diese Liebesgaben sehr geschätzt wurden und viel Freude bei den Empfängern in der DDR auslösten.

Höhepunkte der Patenschaftsarbeit waren bis heute die seit 1956 im dreijährigen Turnus durch die Stadt Offenbach organisierten Neusalzer Heimattreffen. Sie gaben Gelegenheit, liebe, alte Freunde, Bekannte und Verwandte, die über das gesamte Bundesgebiet und die DDR verstreut waren oder gar im Ausland lebten, wieder zu treffen, gemeinsam einige schöne Tage in der Patenstadt zu verbringen und Erinnerungen auszutauschen.

Bis heute, im Jahr des 40jährigen Bestehens, sind es 14 Treffen geworden. Niemand sah diese lange Zeitspanne voraus. Damals, im Jahre 1955, ging man noch von der Annahme aus, daß es in absehbarer Zeit zu einem Friedensvertrag kommen würde und die Flüchtlinge und Vertriebenen in ihre alte Heimat zurückkehren könnten. Sie alle wissen, daß es anders gekommen ist und lediglich die Wiedervereinigung Deutschlands in Frieden und Freiheit spät, aber nicht zu spät kam, und dies zu einem Zeitpunkt, wo selbst Optimisten nicht mehr daran glaubten.

Lassen Sie mich nun auf einige dieser Treffen eingehen, von denen Sie, die Sie heute hier anwesend sind, einige oder gar viele miterlebten, ganz wenige alle 14 Treffen. Ich sehe Frau Hanna Fi-

scher, die Witwe des 1982 verstorbenen ehemaligen langjährigen Vorsitzenden des Ruderclubs Möwe Neusalz, die ebenfalls für die Möwe viel leistete, besonders bei der Herausgabe der „Möwe-Post", der Vereinszeitschrift.

Vom ersten Neusalzer Heimattreffen, dessen Organisation auch für die Stadtverwaltung Neuland war, sind zwei Eindrücke bei mir bis heute besonders haften geblieben: die Ankunft der ersten Teilnehmer aus der Sowjetischen Besatzungszone — wie die DDR damals im offiziellen Sprachgebrauch bei uns hieß — und die Wiedersehensfreude in den Messehallen.

Der Arbeitsausschuß hatte alles so sorgfältig vorbereitet und bedacht, nur nicht, daß Teilnehmer schon viel, viel früher kamen als angenommen. So war die Öffnung des Empfangsbüros für Freitag nachmittag geplant, obwohl das Programm erst am Samstag nachmittag in der Grünanlage vor dem Amtsgebäude Kaiserstraße 18, dem damaligen Sitz der städt. Hauptverwaltung — mit der Übergabe der Patenschaftsurkunde durch Oberbürgermeister Dr. Hans Klüber an Reinhard Peukert und Umbenennung des Brunnenkammerweges in „Neusalzer Straße" beginnen sollte.

Doch welcher Schreck! Als die städtischen Bediensteten am Freitag morgen um 7.00 Uhr das Amtsgebäude betreten wollten, waren ihnen etwa 50 Personen im Wege, die teils vor der Eingangstür standen, teils auf der Treppe im Inneren saßen. Es waren die ersten Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Treffens, die gegen 5.00 Uhr mit einem Interzonenzug in Offenbach eingetroffen waren.

Frau Bierau war verzweifelt: der Plan stimmte nicht mehr! Doch Magistratsdirektor Günther schritt zur Tat und ordnete sofortige Hilfe an. Man schaffte Stühle aus den Büros auf die Gänge und in einen Sitzungssaal, brachte Erfrischungen herbei, holte bei einem Bäcker Brötchen, fing an, die Personen zu erfassen und ein kleines Zehrgeld auszuzahlen, bis dann am Nachmittag die Quartiere zugewiesen wurden. Es war zunächst ein großes Tohuwabohu, das allerdings innerhalb kurzer Zeit aufgelöst wurde.

Am Nachmittag und am Abend gab es dann rührende Szenen des Wiedersehens. Man umarmte sich lange, hatte Tränen der Freude in den Augen und die Begrüßungen wollten kein Ende nehmen. Viele sahen sich hier in Offenbach nach der Flucht oder Vertreibung in den Jahren 1944 und 1945 zum ersten Mal, hatten oft nicht gewußt, ob der oder die Andere das Inferno des Krieges und sein Ende mit Schrecken überlebt hatten.

Im Vorfeld dieses 1. Neusalzer Heimattreffens wurde eine große organisatorische Leistung vollbracht. In der Eichendorffschule im Herzen der Stadt war ein Gemeinschaftsquartier mit 220 Betten in Schulsälen eingerichtet worden. Dazu kamen Wasch- und Frühstücksräume, wobei die Einrichtungen von außerhalb geholt wurden. Von 210 Personen wurde dieses Quartier kostenlos genutzt. Man war ja damals nicht verwöhnt! In der Großküche der Arbeiterwohlfahrt in der Karlstraße 68 wurden an beiden Tagen über 2500 Essen zum Preis von 1,10 DM pro Person ausgegeben, wobei die 180 Teilnehmer aus der DDR kostenlos verpflegt wurden.

Mit der Bundesbahn waren Sonderwagen für die D-Züge aus den Richtungen München-Ulm-Stuttgart-Heidelberg, aus Dortmund-Düsseldorf-Köln, aus Hamburg-Hannover-Kassel und aus Nürnberg-Würzburg vereinbart worden, ein Angebot, das gut genutzt wurde, schließlich zahlte man hier nur den halben Fahrpreis. Ein Auto konnten sich damals nur sehr wenige leisten! Die Stadt Offenbach gewährte auf allen öffentlichen Verkehrsmitteln im Stadtgebiet gegen Vorzeigen des Festabzeichens freie Fahrt — waren das noch Zeiten!

2000 Einladungen wurden damals verschickt, über 1300 kamen nach Offenbach. Das Programm gefiel und wurde Vorbild für die nächsten Treffen. Walter Gutsche faßte damals die Meinung vieler zusammen als er sagte: „Es kümmert sich wieder jemand um uns. Wir haben fern der Heimat wieder eine Heimat gefunden!"

Das 2. Treffen 1959 sah erneut über 1300 ehemalige Neusalzer in Offenbach vereint, obwohl diese Mal aufgrund des verschlechterten Klimas zwischen Ost und West nur 84 Personen aus der DDR auf Umwegen nach Offenbach gekommen waren. Die Treffen der Heimatvertriebenen galten in der DDR als Revanchistentreffen und Ausreiseerlaubnisse zur Teilnahme gab es nicht.

Bei diesem Treffen übernahm die Offenbacher Rudergesellschaft Undine die Patenschaft für den inzwischen wiedergegründeten Neusalzer Ruderclub „Möwe", eine Patenschaft, die bis in die Gegenwart gepflegt wurde. In den folgenden Jahren wurden die Jahreshauptversammlungen der

Möwe stets zum Zeitpunkt des Neusalzer Heimattreffens im Bootshaus der Undine an der Carl-Ulrich-Brücke abgehalten. Erst im Mai dieses Jahres löste sich der Ruderclub Möwe auf, nachdem nur noch wenige Mitglieder — und diese hoch betagt — verblieben waren.

Das 2. Treffen wurde auf drei Tage verlängert, denn zum Abschluß fand am Montag eine Rheinfahrt statt, die mit über 400 Teilnehmern einen so guten Wiederhall fand, daß der Arbeitsausschuß beschloß, bei allen Treffen zum Abschluß eine Schiffahrt zu organisieren. Bis heute wurde sich daran gehalten!

Beim 3. Treffen im Juli 1962 wurden die bisherigen Teilnehmerzahlen übertroffen. Mehr als 1400 ehemalige Neusalzerinnen und Neusalzer kamen nach Offenbach, und dies, obwohl aufgrund des Mauerbaus am 13. August 1961 kein einziger aus der DDR teilnehmen konnte und andererseits viele Teilnehmer der ersten Treffen aufgrund ihres Alters die Beschwerden der Reise nicht mehr auf sich nehmen konnten oder gar verstorben waren. Auch Neusalzer aus der USA, Kanada, Frankreich, Belgien und Österreich nahmen teil.

Das 4. Neusalzer Treffen 1965 stand im Zeichen des 10jährigen Bestehens der Patenschaft. Mit erheblicher finanzieller Unterstützung des Landes Hessen gab die Stadt Offenbach eine Festschrift heraus, in der auf 120 Seiten die Städte Neusalz und Offenbach in Wort und Bild dargestellt wurden und die einen ausführlichen Bericht über 10 Jahre Patenschaftsarbeit enthielt. Innerhalb kurzer Zeit waren alle 1500 Exemplare vergriffen.

Bemerkenswert bei diesem Treffen war, daß erstmals wieder Neusalzer aus der DDR teilnehmen konnten. 50 Rentnerinnen und Rentner hatten ihren Verwandtenbesuch in der Bundesrepublik so gelegt, daß sie auch am Treffen teilnehmen konnten. Selbstverständlich erhielten sie wie bei allen Neusalzer Treffen eine finanzielle Unterstützung, die vom Bund und der Stadt zur Verfügung gestellt wurde.

Nach 10 Jahren zeigte sich jedoch auch, daß sich die Reihen der Neusalzer lichteten. Nur etwas mehr als 1000 Teilnehmer wurden verzeichnet.

Beim 6. Treffen 1971, das erstmals in der Stadthalle stattfand, waren es noch 800 Teilnehmer, darunter 54 aus der DDR. Dr. Troeger, bereits als Vizepräsident der Deutschen Bundesbank in den Ruhestand getreten, hielt zum letzten Mal die Festrede, und Reinhard Peukert, inzwischen 73 Jahre alt, dachte erstmals öffentlich über seine Nachfolge nach: Heinz Böttger sollte Sprecher, Walter Gutsche Organisator und Horst Wagner Herausgeber der Neusalzer Nachrichten werden.

Die Vorbereitungen für das 8. Neusalzer Heimattreffen standen unter keinem guten Stern. Es begann damit, daß die Stadt Offenbach Ende 1975 mitteilen mußte, daß sie wegen ihrer akuten Finanznot — seit 1974 war ein in die Millionen gehendes Defizit entstanden — die Finanzierung des Treffens nicht übernehmen könnte. Bisher hatte sie für die Treffen jeweils zwischen 15 000 bis 20 000 DM aufgewendet, wozu noch die Zuschüsse des Landes Hessen und des Bundes kamen.

In dieser Situation zeigte sich die Führungseigenschaft von Reinhard Peukert. Er erklärte, daß an der Finanzierung das Treffen nicht scheitern solle und die Neusalzer das Heimattreffen selbst finanzieren würden. Auf seinen Aufruf gingen innerhalb kürzester Zeit 22 000 DM in kleineren und größeren Beträgen ein. Ein Beweis dafür, daß die Heimattreffen den Neusalzern eine Herzensangelegenheit waren.

Die letzte Sitzung des Arbeitsausschusses zur Vorbereitung des Treffens am 26. April 1977 wurde bereits durch die Erkrankung von Reinhard Peukert überschattet, der an diesem Morgen wegen eines Herzinfarktes in die Intensivstation der Städt. Kliniken Offenbach aufgenommen wurde, sich zwar erholte, dann aber überraschend am 21. Mai nach einem zweiten und dritten Infarkt im Alter von 79 Jahren verstarb. 11 Tage vorher, am 10. Mai, erlag Walter Gutsche in seinem Garten einem Herzschlag. Heinz Böttger mußte nun kurzfristig einspringen und das Zepter für die Neusalzer übernehmen. Da Horst Wagner einige Zeit später seine Mitarbeit aufkündigte, führte er die Arbeit, die ursprünglich auf drei Schultern ruhen sollte, alleine fort.

Zum Auftakt dieses 8. Treffens, an dem wieder über 800 Neusalzer, darunter 63 aus der DDR teilnahmen, gedachte Heinz Böttger in bewegten Worten der beiden Toten. Oberbürgermeister Walter Buckpesch dankte Reinhard Peukert und Walter Gutsche für ihre langjährige, erfolgreiche und ehrenamtliche Arbeit für ihre Schicksalsgefährten und die Patenschaft Neusalz.

Das 9. Neusalzer Treffen fand 1980 im Jahr des 25jährigen Bestehens der Patenschaft statt. Der Arbeitsausschuß beschloß, auch zu diesem Jubiläum eine Festschrift herauszugeben, um so eine Chronik der Patenschaft zu schaffen sowie die verschiedenen Facetten von Neusalz und seinen Menschen darzustellen. Mit einem Zuschuß des Landes Hessen wurde dieser Beschluß in die Tat umgesetzt. An dieser Stelle möchte ich dem Land Hessen ausdrücklich danken, das seit Bestehen der Patenschaft diese bis auf den heutigen Tag unterstützt hat und dies trotz mehrfach wechselnder politischer Mehrheiten.

Das 9. Treffen wurde von 750 Personen, darunter 73 aus der DDR, besucht. Die Stadt Offenbach nahm das 25jährige Jubiläum zum Anlaß, um drei Persönlichkeiten aus Neusalz mit der Bürgermedaille für besondere Verdienste um die Patenschaft Neusalz auszuzeichnen: Frau Margot Richter, seit vielen Jahren Mitglied des Arbeitsausschusses Neusalz und Frauenreferentin der Kreisgruppe Offenbach der Schlesischen Landsmannschaft, Herr Paul Fischer, ebenfalls viele Jahre aktives Mitglied dieses Ausschusses, Wiederbegründer des Neusalzer Ruderclubs Möwe und dessen Vorsitzender bis 1974, und — last not least, wie es so schön im Neuhochdeutschen heißt — Herr Heinz Böttger, Sprecher der Neusalzer und Herausgeber der Neusalzer Nachrichten seit dem Tode von Reinhard Peukert sowie ebenfalls seit vielen Jahren Mitglied des Arbeitsausschusses Neusalz.

Im Rahmen der Feierstunde, in der Prof. Dr. Schulz erneut die Festrede hielt, spielte der bekannte Pianist Prof. Johannes Bork, ehemals Neusalz, die Wandererphantasie von Franz Schubert.

Beim 10. Heimattreffen 1983, an dem 700 Neusalzer, darunter 84 aus der DDR, teilnahmen, hielt erstmals Heinz Böttger die Festrede. Am Vortag dieses Treffens schlossen die beiden Neusalzer, Frau Christa Lange und Herr Hans-Joachim Blumhagen im Offenbacher Rathaus den Bund der Ehe.

Wie bei den vorangegangenen und nachfolgenden Treffen fanden stets zahlreiche Gruppentreffen statt, die dem Gedankenaustausch im kleineren Rahmen dienten. So trafen sich verschiedene Schuljahrgänge, die Schülerinnen der Zinzendorfschule, Zollbrückner und Boberniger. Daneben fanden Kaffeefahrten auf dem Main und Stadtrundfahrten zum Kennenlernen der Patenstadt guten Anklang. Zum Programm gehörten jeweils auch die Gottesdienste der beiden großen christlichen Konfessionen.

Bei den nachfolgenden Heimattreffen in den Jahren 1986, 1989 und 1992 sanken die Teilnehmerzahlen auf 600, 500 und knapp unter 400, während der Anteil der Besucher aus der DDR stieg und 1992 nach der Wiedervereinigung den höchsten Stand von 160 Teilnehmern erreichte. Während einerseits viele Neusalzer verstarben oder aufgrund der Beschwerden des Alters an den Treffen nicht mehr teilnehmen konnten, kamen andererseits viele Neusalzerinnen und Neusalzer aus der ehemaligen DDR — oder wie es heute so schön heißt, aus den neuen Bundesländern — erstmals nach Offenbach, weil sie früher keine Ausreiseerlaubnis erhalten hatten.

Beim 13. Treffen vom 5. bis 7. September 1992 wies Oberbürgermeister Wolfgang Reuter darauf hin, daß dies das letzte große Treffen der Neusalzer in Offenbach wäre. Er begründete dies damit, daß nach der Wiedervereinigung, dem abgeschlossenen Vertrag mit den Siegermächten, der Polens Westgrenze von 1945 endgültig festschreibe und des inzwischen sehr klein gewordenen Kreises der Neusalzer solche großen Treffen mit ihrem erheblichen Arbeitsaufwand ihre Bedeutung verloren hätten. Stattdessen sollten mehr regionale Treffen von den Neusalzern selbst organisiert werden, wie dies bereits in einigen Städten und Gebieten schon seit Jahren der Fall wäre. Die Patenschaft als solche wolle die Stadt Offenbach jedoch weiterführen.

Der Blick in diese Runde und die zahlreichen kleinen regionalen Treffen — besonders in den neuen Bundesländern — zeigen, daß er nicht unrecht hatte. Es war der Wunsch von Neusalzer Heimatfreunden, noch ein letztes Mal in Offenbach zusammenzukommen, um hier das 40jährige Jubiläum der Patenschaft zu begehen. Diesem Wunsch kamen die Stadt Offenbach und der Arbeitsausschuß nach, wobei alle Unkosten dieses Treffens aus Spenden der Neusalzer und einem Zuschuß des Landes Hessen finanziert werden.

Wenn auch das heutige 14. Heimattreffen der Neusalzer das letzte dieser Art in Offenbach ist und Wehmut bei all jenen aufkommt, die über Jahrzehnte oder gar von Anfang an die Patenschaft mitgetragen haben, so sollten Sie eines bedenken: 40 Jahre sind eine lange, für eine Patenschaft sogar ungewöhnlich lange Zeit, denn Paten

fühlen sich im allgemeinen nur bis zum 18. Lebensjahr ihres Patenkindes für dieses verantwortlich. Erinnern wir uns gemeinsam dieser 40 Jahre, die sicherlich bei jedem etwas anders verlaufen sind und an die vielen Verwandten und Freunde, die in dieser Zeit von uns gingen. Nichts währt auf dieser Erde ewig!

Eines dürfen Sie jedoch, meine lieben Neusalzer Heimatfreunde, mit auf den Weg nach Hause nehmen: Die Stadt Offenbach wird auch weiterhin der Patenschaft für Neusalz verpflichtet bleiben.

Lassen Sie mich mit einem Gedicht von Hermann Otto Thiel, dem Neusalzer Heimatdichter, schließen:

Eine Spanne Zeit ist uns gegeben,
wie ein Falter sonnenfroh zu sein,
blütenselig wie im Traum zu schweben,
trunken von dem hellen Sonnenschein.

Eine Weile ist uns aufgegeben,
wie ein Stern zu leuchten in der Nacht,
viele kreuzen unser Leben,
brüderlich vertrauend unsrer Wacht.

Unsere Schritte sind wohl bald verklungen
und wir ruhen müde, irgendwo,
unser Lebenslied ist ausgesungen —
klang es selig, klang es froh?

Ansprache von Pfarrer Günter Gottwald in der Morgenfeier am 3. September 1995 im Martin-Luther-Haus in Offenbach

Liebe Schwestern und Brüder im gemeinsamen Herrn und aus der gemeinsamen Heimat!

50 Jahre nach dem Verlust unserer Heimat treffen wir uns hier in unserer Patenstadt. Neben vielen Dankesworten, die gesagt wurden und werden, soll in dieser Stunde der christlichen Tugend der „Hoffnung" unsere Aufmerksamkeit gelten, die uns Stab und Stütze war — und hoffentlich noch ist und bleibt.

Jeder von uns bringt seine Chronik mit — und wir alle haben auch eine gemeinsame Chronik. Allen gemeinsam ist, daß in diesen Erinnerungen die Hoffnung einen breiten Platz einnimmt.

Was ist Hoffnung? Hoffen ist ausharrendes Warten — Stillehalten — die Zukunft auf sich zukommen lassen — aller Hoffnungslosigkeit in Geduld und Zuversicht begegnen; denn Hoffnung wurzelt im Glauben. Das heißt: wer hofft, erhebt seine Seele — schaut auf und aus — gründet seine Sicherheit auf Gott!

Und hier können wir schon Gewissenserforschung halten — vielleicht an ein paar Worten aus dem Römer-Brief: „Gegen alle Hoffnung an die Hoffnung glauben!" (Bischof Legge) — „Bewährung bewirkt Hoffnung; die Hoffnung aber läßt nicht zugrunde gehen" — „Seid fröhlich in der Hoffnung — geduldig in der Bedrängnis — beharrlich im Gebet!"

Die Hoffnung soll also bedacht werden, die uns begleitet hat damals, als wir aus der Geborgenheit unserer Heimat herausgerissen wurden — damals, als wir anfingen, uns in „der Fremde" neu einzurichten — und die Hoffnung, die uns auch weiterhin begleiten möge.

Der Heilige Petrus mahnt uns in seinem 1. Brief: „Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt!"

In unseren privaten Chroniken und in der gemeinsamen ist alles aufgezeichnet — die Hoffnungen, die uns im heimatlichen Neusalz erfüllten — die auf der Flucht und bei der Vertreibung — die in der neuen Umgebung, wo wir ein „Zuhause" fanden.

Aufgezeichnet sind die Namen derer, die uns vorausgegangen sind im Zeichen des Glaubens — unsere Eltern und Geschwister — Verwandte und Freunde — Lehrer und Seelsorger — Wohltäter und Bekannte und viele, viele andere. Freude und Schmerz stehen oft dicht beieinander. Können wir rückschauend unter all den Notizen nicht immer wieder das Wort „Hoffnung" finden? Was hat uns denn immer wieder aufleben lassen, was hat uns getragen in den Sorgen und Nöten dieser Jahre?

Die Suche nach Hoffnungszeichen in der Vergangenheit ist wichtig, sie erweist auch unsere Glaubenskraft.

Aber wir sollen und müssen auch fragen: wie steht es heute mit meiner Hoffnung? Wie schaue ich heute in die Zukunft? Habe ich Angst vor dem Kommenden? Was erhoffe ich noch von meinem Leben?

Manche Chronikblätter sind unbeschrieben — leer. So wird jedes Blatt zur Chance: ich kann Begonnenes weiterführen — Neues beginnen — Fehler vermeiden!

Die leeren Blätter können aber auch beunuruhigen: wie werden die kommenden Jahre aussehen? Wie viele Blätter habe ich noch?

Was werden wir also tun? Werden wir unseren Lebensstil so einrichten, daß kommende Generationen (auch) gute Lebensbedingungen auf unserem Planeten vorfinden?

Werden wir uns — wie viele andere — in liebgewordene „Nischen" zurückziehen und die Verantwortung für Staat und Kirche „irgend jemandem" überlassen?

„Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der euch nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt!" — Diese Mahnung ist fast 2000 Jahre alt!

Wir werden in Zukunft viel zu tun haben. Werte wie „Leben", „Wahrheit", „Treue" u. a. schwinden immer mehr, Hoffnungslosigkeit macht sich breit, viele resignieren. „Wenn das so weitergeht, dann geht es bald nicht mehr so weiter!" Gewalt und Aggressionen nehmen bedenklich zu, Ausländer werden zu Prügelknaben!

Schaffen wir es noch, der jungen Generation zu vermitteln, daß sie auf Gott hoffen darf? Daß Glaube das Leben reicher macht? Daß es bei Christus und Seiner Kirche wirklich „um's Leben" geht (nicht um's Überleben!)? — Daß es sich lohnt, sich für Hoffnung zu engagieren? — Spüren unsere Mitmenschen etwas von unserer Hoffnung, wenn sie uns begegnen und erleben? Hoffentlich! Hoffnung kann nur versprühen, wer selbst aus der Hoffnung lebt. Christus erwartet von uns, daß wir von der Hoffnung erzählen! Deswegen tun wir gut daran, wenn wir unser Leben immer wieder auf Hoffnung absuchen! Sicher ist: Hoffnung auf Leben liegt jeder Seite meiner Chronik zugrunde.

Darum sollen wir auch die Unterlage untersuchen, auf die wir unsere Geschichte schreiben. Wir schreiben nämlich auf „gute Blätter", bei denen wir, wenn wir sie gegen das Licht halten, ein Wasserzeichen sehen. (Das Wasserzeichen ist auch dann da, wenn ich es nicht sehe!)

Das Wasserzeichen verrät mir denjenigen, der das Papier — also meine Lebensblätter — gefertigt hat. So schreibt Paulus (Eph 1, 18): „Gott erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr versteht, zu welcher Hoffnung ihr berufen seid!" Seit unserer Taufe hat Gott uns Sein Wasserzeichen eingeprägt. — Hoffnung und Leben — das gilt für uns auch in Zukunft, egal, was sie uns bringt, und selbst über den Tod hinaus.

Gott nimmt mir den Stift nicht aus der Hand, aber ER schafft die Unterlage, auf der ich mein Leben gestalten kann.

Gott ist da, auch wenn es uns nicht immer bewußt ist. ER löst Sein Wort ein und steht zu Seinem Namen: ER ist JAHWE — der ICH-BIN-DA! Deshalb ist die Quelle aller Hoffnung Sein Wort: ICH bin bei euch alle Tage — bis zum Ende der Welt! (Mt 28, 20) (Ob alle, die oft von „Matthäi am letzten" reden, wissen, was dort steht?)

Und deswegen wollte ich uns alle heute erinnern und ermahnen: „Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der euch nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt" — erfüllt hat — erfüllt und weiter erfüllen wird!

HEIMAT! (Joachim Cardinal Meisner, Köln)

Heimat ist jenes Stückchen Erde, auf dem wir unsere ersten Welterfahrungen machen konnten: was ein Baum ist — was der Himmel ist — was ein Weg ist — was ein Fels ist — was ein Haus ist — was die Sonne ist.

Und auf dieser Erfahrungsfolie bewältigten wir dann unbewußt alle späteren Welterfahrungen.

Und darum ist die Heimat unersetzlich!

Sie ist auch meine Heimat, wenn sie eigentlich jetzt im engeren Sinne nicht mehr mein Eigentum ist! Aber sie bleibt meine Heimat!

Und die jetzt dort wohnen, brauchen darum keine Angst zu haben, wenn ich sage: „Das ist dort mein Zuhause!"

Heimat Tschiefer/Zollbrücken

von Willi Hänsel u. Gerhard Gohle

(Fortsetzung aus NN 181)

In der ev. Schule wäre zuerst Lehrer Albert Hoffmann zu nennen. Von 1899—1931 unterrichtete er in der Gemeinde beinahe drei Generationen. Über ihn sei noch berichtet. Über den Vorgänger wissen wir, daß es Lehrer Rothe war. In der Zeit von 1900 — 1945 sind eine Reihe Lehrer, die als zweite Lehrer neben Lehrer Hoffmann unterichteten, zu nennen. Die Liste ist leider nicht ganz vollständig. Auch die genauen Zeiten sind nicht mehr zu ermitteln. Um die 20 Jahre wissen wir von Lehrer Döring. Sein Nachfolger 1923 war Lehrer Kielmann bis 1925. Zeitweise als dritte Lehrkraft Fräulein Gärtner, Lehrer Teichert von 1925—1930, später Lehrer Oesterreich.

Von Lehrer Teichert sei zu berichten, daß er besonders ein schülerfreundlicher Lehrer war, das Gegenteil an Strenge. Sein Verhältnis zu den Schülern konnte man als kameradschaftlich betrachten. Fleißige Schüler beschenkte er privat mit solchen, für die damalige Zeit fürstlichen Geschenken, wie wertvolle Bücher, Schwimmgürtel, Spiele und anderes mehr.

Nach Lehrer Hoffmann bekam 1931 die Gemeinde die Lehrer Walter, Morawe, Paulig und Frau Schwiedewie geb. Zehrer.

Besonders eingegangen sei nun auf unseren Lehrer Hoffmann. Die Daten wurden von seiner Tochter, Frau Steller geb. Hoffmann, mitgeteilt.

Albert Hoffmann geb. 1865 in Hartau Kr. Sprottau. Seine erste Lehrerstelle 1886—1891 in Lunzendorf bei Sprottau. 1891—1899 Heydau Kr. Freystadt, 1899—1931 Tschiefer/Zollbrücken. Im Ruhestand nach Neusalz. 1946 starb er an Folgen der Flucht und Unterernährung.

Lehrer Hoffmann war ein besonders strenger, von seinen Schülern und wohl vom ganzen Dorf gefürchteter Lehrer. Sein populärer Spitzname war „Bolli". Dieser Name soll keine Beleidigung oder eine üble Nachrede darstellen. Denn auch in Neusalz und der ganzen Umgebung kannte man ihn nur unter seinem Spitznamen. Wenn man im Dorf von ihm sprach, benutzte man nur seinen Spitznamen. Er war, wie gesagt, sehr streng, aber seine Schüler lernten etwas bei ihm. Weit im Umkreis, besonders in Neusalz, war er bekannt. Wollte ein Schulentlassener in Neusalz eine Lehrstelle haben, die zu dieser Zeit sehr knapp waren, war die erste Frage: „Du bist aus Tschiefer? Zu wem bist Du in die Schule gegangen?" Antwort zum Lehrer Hoffmann. Der Meister: „Du bist eingestellt." Manchmal auch der kleine Spaß des Meisters: „Weil Dein Lehrer der ‚Bolli' war, hab' ich Dich genommen". Man zog also die Schüler einer 4-klassigen Dorfschule einer 8-klassigen Schule vor. Dieser Verdienst des Lehrers Hoffmann kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Er hatte so besondere Methoden, um seine Schüler zur Aufmerksamkeit und Fleiß zu zwingen. Da war z. B. der „pulsche Buck". Den Schülern des 2. Schuljahres, die er zu unterrichten hatte, redete er mit unglaublichem Nachdruck immer wieder ein, er habe auf dem Dachboden einen gefährlichen pulschen Buck. Und wer jetzt nicht aufpaßt und nicht begreift, den würde er zum pulschen Bucke sperren. Das Spiel ging manchmal sogar so weit, daß er eine Ziegenkette aus dem Stall holte, auf den Tisch warf und meinte, wenn es jetzt nicht klappt, hole er den pulschen Buck in die Klasse. Manchmal soll die ganze Klasse gezittert haben. Wenn man nun glaubte, die älteren Jahrgänge würden die „Kleinen" aufklären, daß es gar keinen pulschen Buck gibt, so hatte man sich getäuscht. Das Gegenteil war der Fall. Die Älteren ersannen immer neue Schauermärchen, was für Schrecken sie alle schon mit dem pulschen Bucke erlebt hätten.

Die Klasse hatte selbstverständlich, von der Schulbehörde ausgearbeitet, einen Stundenplan. An diesen hielt sich der Herr Lehrer grundsätzlich nicht. Es kam vor, daß er z. B. vier Stunden Rechnen oder auch Raumlehre abhielt, wenn er glaubte, damit im Rückstande zu sein. Turnen und Sport gab es überhaupt nicht, bis auf ein- bis zweimal im Sommer. Auch dabei wurden Sing- und Kreisspiele gemacht, um dadurch eine Singstunde zu sparen.

Wie schon angedeutet, stellte er an sich hohe Ansprüche. Seine Schüler sollten ja bei ihm besonders viel lernen. Dieselben Ansprüche stellte er an seine zweiten Lehrer. Diese waren wesentlich jünger und akzeptierten seine strenge Methode nicht. Es kam bald zu Spannungen, ja sogar zu offenen Feindschaften. Daher der schnelle Wech-

sel seiner zweiten Lehrer. Keiner blieb lange. Die größten Meinungsverschiedenheiten gab es in den 20er Jahren mit Lehrer Teichert. Er war in bezug auf Strenge das Gegenteil. Lehrer Hoffmann ließ keine Gelegenheit aus, um zu dokumentieren, was für dumme Schüler er aus der Klasse des Lehrer Teichert bekommt. Fast jeden Tag fiel das bekannte Wort „Totgeschlagene Geister". Wenn die Klasse des Lehrer Teichert Singstunde hatte und die Fenster alle geöffnet waren, traf die Schüler am Fenster ein böser Blick. Diese waren so abgerichtet, daß sie sofort an das Fenster sprangen und dieses schlossen. Erst jetzt kamen immer dieselben Worte: „Ich kann das Gebrumme nicht vertragen". Lehrer Hoffmann veranstaltete jedes Jahr eine im ganzen Dorf beliebte Weihnachtsfeier im Schwiedewie Saal. Zum Leidwesen aller Dorfbewohner ließ er diese in späteren Jahren ausfallen, weil er zu dumme Schüler von seinen zweiten Lehrern bekam.

Lehrer Hoffmann hatte zu seinen zwei Volksschulklassen, die er zu unterrichten hatte, im Winterhalbjahr die ländliche Fortbildungsschule. Das waren die Schüler von 14 bis 18 Jahren, die nach der Volksschule im Dorf blieben. Diese, nun in die Flegeljahre kommend, rächten sich am Lehrer für allzu strenge Behandlung in der Volksschule. Es gab kaum eine Frechheit, die sie ihm nicht antaten. Knallerbsen, Stinkbomben, Zement ins Tintenfaß, nasser Schwamm unter das Stuhlkissen usw. Er wurde, trotz Strenge, nicht fertig mit diesen Schülern. Leider bekamen es die Volksschüler am nächsten Tag zu spüren.

Jeden Morgen, wenn er das Klassenzimmer betrat, mußte alles aufstehen und im Chor sagen: „Gott grüße Sie". Dieses wurde, wegen der richtigen Betonung, gelegentlich geübt. Gab er zur Antwort: „Gott grüßt Euch", ging ein Aufatmen durch die Klasse. Sagte er nur „Grüße", war dicke Luft. Sagte er gar nichts, stand der Klasse ein schwarzer Tag bevor. Da hatten ihn die Fortbildungsschüler am Abend zuvor geärgert oder ähnliches war ihm widerfahren.

Es gab immer wiederkehrende Aussprüche von ihm. Wollte das Einmaleins nicht klappen, meinte er: „Mein Sägebock im Hofe lernt das Vaterunser eher, als ihr das Einmaleins". Wagte ein Schüler einen Blick nach dem Fenster zu werfen, wurde er mit der Frage bedacht: „Kimmt a alt Pfard verbä, oder kimmt a alt Kuh verbä?" Anschließend mußte der Schüler für die nächste halbe Stunde aufstehen. Der Sohn des Schuhmachers war der „Schusterbalg".

Preußisch-Deutsche Geschichte war sein Hauptfach. Wehe dem Schüler, der nicht die Regierungszeiten aller Preußischen Könige aufsagen konnte. Auch die Daten der schlesischen Kriege.

Die Frage stellt sich: Gab es keine Beschwerden seitens der Elternschaft? Nein. Der Hauptgrund war, Hauptsache, unsere Kinder lernen etwas. Das war eben damals die allgemeine Einstellung der Eltern.

Diese Einzelheiten sollen eigentlich dazu beitragen, ein Bild jener Tage zu vermitteln. Lehrer Hoffmann zollen alle, die zu ihm in die Schule gingen, großen Dank und Achtung. Galt doch seine ganze Sorge seinen Schülern, ein gutes Rüstzeug für das ganze Leben zu geben. Dank des Lehrers sind alle seine Schüler brauchbare Bürger geworden, die sich Dank ihres Wissens im Leben behaupten konnten. Ein Beispiel der damaligen Zeit. Hänsel Emil gab seinen Sohn beim Werkmeister der Fa. Gebhardt, Neusalz, dem Schlossermeister Erich Kliemke in die Lehre ab, mit den Worten: „So, Erich da host n. Aber nam ihn tüchtig ron. A is lederlich im höchsten Grade, und schoade um jeden Schlag, der danaben geht". Daneben hieß es, Lehrjahre sind keine Herrenjahre.

Allgemein zur Schule wäre noch nachzutragen, daß die ev. Schule vier Klassen hatte. Zum Teil waren die Klassen in je zwei Abteilungen eingeteilt. Im ersten Schuljahr kam man nicht in die erste, sondern in die vierte Klasse. Im 8. Schuljahr war man dann in der ersten Klasse.

Im ersten Schuljahr fand der Unterricht beim zweiten Lehrer im oberen Klassenzimmer statt. Zweites Schuljahr, unteres Zimmer, erster Lehrer (beide nachmittags). Drittes, viertes und fünftes Schuljahr vormittags, zweiter Lehrer, oberes Klassenzimmer. Sechstes bis achtes Schuljahr beim ersten Lehrer im unteren Klassenzimmer. Beide Lehrer waren somit mehr als voll ausgelastet. (wird fortgesetzt)

Neusalzer in Nürnberg

von G. u. H. Ludwig

Obwohl auch unser Heimatkreis im Laufe der Jahre zwangsläufig immer kleiner wird, versuchen wir doch, das Häuflein der Aufrechten recht lange am Leben zu erhalten. Die Zusammenkünfte in der Gaststätte „Zum Kiebitz", wo wir uns etwa alle 2 Monate treffen, dienen ja vor allem dem geselligen Beisammensein.

Ganz, ganz herzlich möchten wir unserem Vertrauensmann, Herrn Böttger und seiner Lebensgefährtin Frau Meier danken, daß sie es auch dieses Jahr wieder verstanden haben, dieses 14. und nun wirklich letzte Treffen in Offenbach zu einem Erlebnis werden zu lassen. Leider nahmen nur acht Heimatfreunde aus dem Nürnberger Kreis daran teil.

Unsere Busfahrt, die nun schon langsam zur Tradition wurde, führte uns in diesem Jahr nach Thüringen. **„An der Saale hellem Strande"** war das Motto, unter dem der Schlesierbund Nürnberg am 17. September eine Tagesfahrt unternahm und wo wir uns wieder beteiligten. Um 7.30 Uhr versammelten wir uns am Maffeiplatz und nach kurzer Pause an der Raststätte Sophienhöhe in Bayreuth fuhren wir weiter auf der Autobahn bis Rudolphstein. Viele haben diesen Ort noch in nicht gerade guter Erinnerung, wenn man in die damalige DDR einreisen wollte und mehr oder minder mit Kontrollen und Einreiseschwierigkeiten zu tun hatte. Wir fuhren jetzt also direkt an der ehemaligen Grenze und entlang der Saale auf der Panoramastraße über Blankenburg nach Lobenstein. In einer halbstündigen Pause konnten wir die alte Stadt Lobenstein mit dem hübschen Marktplatz besichtigen. Ein dort neu aufgestelltes Denkmal mit drei Hunden wurde uns dahingehend erläutert, daß früher der Sage nach auf der Jagd ein Hund auf einem Stein Rast machte und gesagt haben soll: „Ich lobe mir den Stein". Daher wohl der Name Lobenstein. Weiter ging es in Richtung Saalburg. Auf einer Anhöhe mit herrlichem Blick auf den Bleichlochstausee liegt das Hotel Fürstenhöhe, wo wir unser Mittagessen einnahmen. Die anschließende Dampferfahrt auf dem Stausee, der der größte Stausee Deutschlands sein soll, zeigte uns neben der schönen Landschaft auch die Weite des ganzen Areals. An einem kleineren aber nicht minder interessanten Stausee, nämlich der Hohenwartetalsperre, hatten wir bei einer Kaffeepause nochmals Gelegenheit, diese herrliche Landschaft zu genießen. Die Heimfahrt steuerten wir in Richtung Kronach über Probstzella, dem ehemaligen Grenzübergang per Bahn, vorbei an Burg Lauenstein, wo ein sehr gutes Konfekt hergestellt wird, und Ludwigsstadt an, wo wir dann schließlich um 20 Uhr wieder Nürnberg erreichten und ein schöner Tag zu Ende ging.

Bei unserem Treffen am 7. Oktober 1995 war die Erinnerung noch frisch an den schönen Ausflug, der uns an diesem schönen Herbsttag in das grüne Herz Deutschlands, wie sich Thüringen selbst bezeichnet, führte. Auch die, die dabei waren, berichteten den Nichtfahrern über das leider nun letzte Treffen in Offenbach, was auch in den Reden vom Oberbürgermeister und von Herrn Böttger zum Ausdruck kam. In dem Festvortrag von Herrn Magistratsdirektor a. D. Faß konnten wir im Geiste noch einmal all die Treffen in Offenbach vorbeiziehen lassen, die er uns Revue passieren ließ. Und ein gelungener Abschluß war auch die Dampferfahrt, wobei der Wettergott immer Einsehen hatte, wenn der Landausflug stattfand.

Am Sonntag, dem 10. Dezember treffen wir uns in diesem Jahr zum letztenmal, wie immer im „Kiebitz", dort werden wir bei einem gemütlich besinnlichen Kaffeeklatsch Jahresrückblick halten.

Ausstellung zur Oderschiffahrt in Glogau

Eröffnungsrede von Prof. Dr. Eberhard G. Schulz

Zur Eröffnung der Ausstellung „Die Oderschiffahrt um Neusalz einst und jetzt" hielt der Vorsitzende des Vorstandes der Stiftung Kulturwerk Schlesien, Prof. Dr. Eberhard G. Schulz, am 27. Juni 1995 im Glogauer Museum folgende Ansprache:

„Nachdem ich am 8. und 9. Mai an den Veranstaltungen zum 50. Jahrestag der Beendigung des Zweiten Weltkrieges in Glogau teilgenommen habe, bin ich heute, etwa sieben Wochen später, schon wieder bei Ihnen in Glogau. Mein letztes Hiersein war zweifellos eine Besonderheit. Die heutige Ausstellungseröffnung dagegen ist nichts anderes als ein Ausdruck der inzwischen zur Normalität gewordenen Zusammenarbeit zwischen der Stiftung Kulturwerk Schlesien und der Stadt Glogau. Ich danke allen Verantwortlichen in der Stadt Glogau und insbesondere Herrn Museumsdirektor Lenarczyk dafür, daß diese Ausstellung hier ermöglicht werden konnte. Ich danke aber auch gleich eingangs dem Geschäftsführer der Stiftung Kulturwerk Schlesien, Herrn Dr. Werner Bein, dafür, daß er in bewährter Weise diese Ausstellung hier so schön präsentiert hat, und daß wir eine so imponierende Anzahl von Bildern zur Oderschiffahrt von ihm heute hier zeigen können.

Mit dieser Ausstellung bringe ich persönlich den heutigen Einwohnern im Norden Schlesiens ein Stück meiner eigenen heimatlichen Erlebniswelt hierher in ihre Heimat. Es gehört zu meinen mir gerade durch die Trennung von der Heimat an der Oder lieb gewordenen Kindheitserinnerungen, daß mein Vater seine Sonntagsspaziergänge, auf denen ich ihn begleiten durfte, regelmäßig an die Oder unternahm. Wir gingen dabei mindestens zwei Kilometer lang auf dem Oderdamm, und ich hatte Gelegenheit, nicht nur die Angler an den Buhnen, sondern vor allem die Oderschifffahrt zu beobachten. Das Zählen der Kähne, die von einem Schlepper gezogen wurden, hatte einen besonderen Reiz, und ich erinnere mich daran, daß ich einmal 13 Kähne hinter einem Schlepper gezählt habe.

Die Oder hat für Schlesien immer eine große Bedeutung gehabt. In den ersten Schuljahren wurde uns die Topographie Schlesiens durch den Vergleich mit einem Eichenblatt nahegebracht, dessen mittlere Rippe die Oder ist. Die kleinen Rippen sind die zahlreichen linken und rechten Nebenflüsse der Oder. So ist die Oder mit ihren Nebenflüssen für Schlesien ebenso landschaftsprägend, wie es die Gebirge vom Isergebirge im Westen über das Riesengebirge, das Waldenburger Bergland und die Glatzer Gebirge bis zum Altvatergebirge und dem Mährischen Gesenke im Südosten sind.

Die Bedeutung der Schiffahrt auf der Oder war viel größer, als wir es uns heute vorzustellen vermögen. Nach einer Statistik mit dem Stichtag 1. 1. 1939 wurden 15,7 Prozent der Binnenschiffahrt im Vorkriegs-Deutschland auf der Oder abgewickelt. Talwärts transportierten die Schiffe Kohle, Eisen, Zement und Holz, Zucker und Getreide. Bezüglich des Zuckers möchte ich erwähnen, daß gar nicht weit von hier in Kunern bei Lüben 1801 die erste Zuckerfabrik errichtet wurde, in der aus Rüben Zucker hergestellt wurde. Der Erfinder dieser industriellen Rübenzuckergewinnung war der Hugenottenabkömmling Franz Achard.

Ein wichtiger Hafen an der mittleren Oder war der Hafen in meiner Heimatstadt Neusalz, der nicht nur ein besonders im Winter stark frequentierter Liegeplatz für Oderschiffe war, sondern auch durch eine Werft zum Bau und zur Reparatur von Oderschiffen beitrug.

Damit bin ich bei dem Künstler, dessen Werke wir heute präsentieren, bei Herrn Werner Rüdiger. Er ist in München geboren, aber sein Vater stammt aus Neusalz an der Oder. Und wie sich oft Kinder für die Heimat ihrer Eltern interessieren, so hat sich Werner Rüdiger seit Jahren von Schlesien und insbesondere von der Oder und ihrer Schiffahrt fesseln lassen. Das Ergebnis dieser Begeisterung für die Oderschiffahrt sind die über 50 Exponate, die Sie heute hier sehen. Er hat sie nach Postkarten und anderen Vorlagen und natürlich nach der eigenen Anschauung der Landschaft, wie sie sich heute darbietet, gestaltet. Natürlich liegt ein Element von Nostalgie in seiner Motivation zu diesen Bildern und auch für den mit der Oder verbundenen Betrachter in der Anschauung dieser Bilder. Aber der Zweck dieser

(Fortsetzung Seite 149)

1000jährige Eiche in Tschiefer, „Perle's Eiche" genannt, Stammumfang 7 m, Höhe 30 m — Foto: Gotthard Rüdiger

Bild 7/24

Waldcafé Ithaka, Ewald Becker

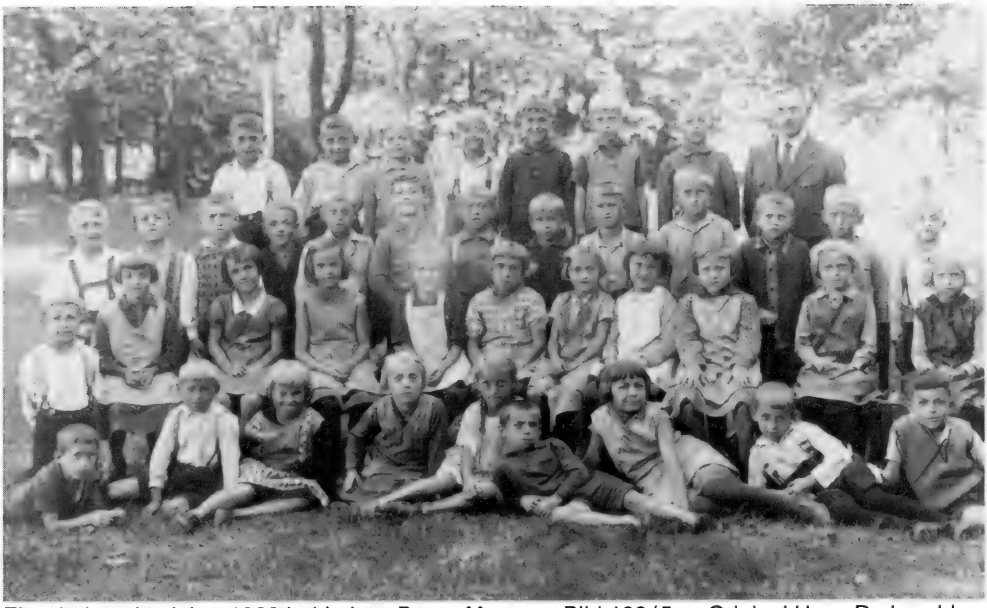
Bild 10/17

1929 Neue Brücke über die Alte Oder bei Tschiefer, von links: Schiffer Paul Guhle, Schneidermeister Otto Rissmann, Maurer Emil Wiesemann, Schiffer Albert Kutzke Bild 10/15

Gemeinschaftsschule Neusalz, Geburtsjahrgang 1920, Einschulung 1927, Ausflug nach Bobernig mit Frl. Marta Scholz

Klasse der Schule in Kusser, Geburtsjahrgang 1920/21

Bild Nr. 101/52



Einschulung im Jahre 1932 bei Lehrer Bruno Meyer — Bild 100/5 — Original Hans Rodewald — 2. Reihe von oben, dritter von links Willi Rodewald, rechts außen Werner Kamischke — 3. Reihe links außen Roy (?) — 4. Reihe links außen Erwin Teschner

Neusalz/Oder, Evgl. Schule und Waisenhaus, Postkarte Verlag Gustav Francke, Neusalz/Oder, Original Ursula Rietschel

Bild Nr. 107/7

Original Dr. Karl-Heinz Meyer — Wer weiß, in welcher Straße das Lazarett lag? Ich bitte um Nachricht.
Bild Nr. 107/2

Hochzeitskutsche mit Fritz Ilgenstein, Kohlenhändler in der Angerstr. 18, Foto Frühjahr 1933, Original Ursula Rietschel
Bild Nr. 107/3

Wandergruppe in Neusalz — vorn die Kinder Dietrich Rußmann und Inge Witzig, links außen Paul Rußmann, rechts außen das Ehepaar Witzig
Bild Nr. 104/16

Geburtstagsfeier in Neusalz 1930 — vorn Dietrich Rußmann, dahinter Paul und Helene Rußmann
Bild Nr. 104/19

Volksschule in Lippen, Krs. Freystadt, Geburtsjahrgang 1910, Einschulung 1916, 4-Klassen-Schule — untere Reihe von rechts, drittes Mädchen Johanna Höppner verh. Conrad, zweites Mädchen von rechts neben Lehrer Döring Getrud Höppner, oberste Reihe von links 5. Knabe Georg Höppner, zweite Reihe von oben, 6. Knabe von rechts Hermann Conrad, Ehemann von Johanna Conrad — Foto von Johanna Conrad, Berliner Straße 26 A, 06886 Wittenberg

Gesangverein von Lippen 1937, zweite Reihe von unten, 1. Sangesbruder von links: Hermann Conrad, Ehemann von Johanna Conrad, jetzt Berliner Straße 26 A, 06886 Wittenberg

Ausstellung, den ich nebenbei damit verbinden möchte, ist durchaus, wie unsere Arbeit im allgemeinen, auf die Zukunft gerichtet. Ich glaube, daß die Wirtschaft der heutigen Republik Polen von einer Belebung der Oderschiffahrt profitieren könnte. Und auch die Schönheit dieser in Jahrhunderten gewachsenen Kulturlandschaft könnte nur dadurch gewinnen, daß auch künftig wieder mehr Schiffe auf der Oder verkehrten. Vielleicht also kann diese Ausstellung auch eine kleine Anregung für das künftige Wirtschaftsleben sein.

Wenn man die Schönheit der Oderschiffahrt bedenkt, wird man sich auch nicht wundern, daß die Dichter diese Schönheit zu würdigen gewußt haben. Ich erinnere hier erstens an den Roman „Der Kahn der fröhlichen Leute" von Jochen Klepper, der aus Beuthen an der Oder stammt, das zwischen Glogau und Neusalz, gegenüber dem Carolather Fliederschloß der Fürsten von Schönaich-Carolath, liegt. Und ich möchte schließen mit einem Zitat aus dem Lied des Oderschiffers von unserem bedeutendsten schlesischen Mundartdichter Ernst Schenke:

„Uff derr Uder bien iech derrheeme,
Mei Koahn ies meine Welt,
Wosser, Strand und Beeme,
Nischt woas merr besser gefällt."

Buchbesprechung

Im **Aufstieg-Verlag, Isarweg 37, 84028 Landshut** sind erschienen: **„Die schönsten Sagen aus Schlesien" von Jochen Hoffbauer. 128 Seiten, illustriert, Glanzeinband, 16,— DM.**

Die von Jochen Hoffbauer herausgegebene Auswahl der schönsten schlesischen Sagen hat in Tausenden schlesischer Familien Eingang gefunden, so daß man mit Recht von einem „Volksbuch" sprechen kann. Der Autor hat für die Neubearbeitung der Sagen den rechten, unserer Zeit entsprechenden Erzählton getroffen, der das Buch auch für den jungen Leser zu einer interessanten, spannenden Lektüre macht, die zudem eine erste Begegnung mit der Väterheimat vermittelt.

Die Sammlung schöpft aus der Schatztruhe schlesischer Volksüberlieferung und berücksichtigt alle Landesteile: von der Lausitz über Iser- und Riesengebirge. Nieder- und Mittelschlesien, Breslau und die Grafschaft Glatz bis nach Oberschlesien. Die Sagen ranken um Burgen, Berge und Flüsse, sie lassen Fernvergangenes, geschichtliche Ereignisse und wunderbares Geschehen lebendig werden.

Bildband Troppau – Paul Buhl

Die ehem. Landeshauptstadt Österreich-Schlesiens in 200 Bildern, 112 Seiten, mit Plan der Innenstadt und Umgebungskarte, Glanzeinband, 28,— DM.

Diesen beliebten Bildband, der einige Jahre vergriffen war, hat der Aufstieg-Verlag Landshut in einer Neuauflage herausgebracht. Bilder und Pläne vom 16. Jahrhundert an halten das Bild der Stadt fest, die als Beamten-, Schul-, Theater- und Museumsstadt einen hervorragenden Ruf genoß und sich durch ihre menschlich warme Atmosphäre das Prädikat „Schlesisches Wien" erworben hatte. Wir sehen bei einem Gang durch die Stadt ihre Kirchen und Schulen, Adelspaläste und Verwaltungsgebäude, Kaffee- und Gasthäuser und immer wieder auch Menschen: die Oberhäupter der Stadt von 1900 bis 1945, berühmte Troppauer Gymnasiasten, wie Hans Kudlich und J. G. Mendel. Troppaus reizvolle Umgebung wird gezeigt; ebenfalls ist der politische Wandel der Zeiten angedeutet. Anhand von alten Ansichten, Plänen und Dokumentarfotos wird die Entwicklung der Stadt veranschaulicht.

Dieses Buch ist wie aus einem Guß. Es bewahrt das unzerstörte Bild Troppaus, dessen Innenstadt 1945 zu 80 Prozent in Schutt und Asche sank. Nicht nur die Troppauer werden dankbar nach diesem Erinnerungswerk greifen, sondern auch all die vielen, die in Troppau gearbeitet, beim Militär gedient haben oder hier zur Schule gegangen sind.

Hier lacht Breslau

Schnurren und Anekdoten aus der alten Odermetropole, erzählt von Hanns Neumann. **96 Seiten, illustriert, bunter Efalineinband, 14,— DM.**

Was der Autor hier alles aus seiner Erinnerung hervorholt und zu einem bunten Strauß zusam-

menbindet, das fängt kaleidoskopisch den ganzen Zauber dieser unvergleichlichen, schlesisch-gemütlichen Stadt mit ihren Menschen, Gassen und Winkeln ein. Jeder Breslauer, überhaupt jeder Schlesier wird sich in diesem fröhlichen und liebevoll gezeichneten Erinnerungsbild gespiegelt finden und immer wieder gern lachend und schmunzelnd die altvertrauten Wege nachgehen.

Bildwandkarte Schlesien

Die schöne, von dem schlesischen Künstler Johannes Grüger geschaffene und in vielen Farben gedruckte Heimatbildkarte Schlesien ist seit vielen Jahren im Angebot des Aufstieg-Verlags in Landshut.

Die 59 x 49 cm große Karte zeigt Gesamtschlesien in graphischer Darstellung, die Städte werden mit markanten Bauwerken (Schlössern, Rathäusern, Kirchen und Wehrbauten) bezeichnet. Umrahmt ist die Karte von dreiundvierzig farbigen Städtewappen.

Diese prächtige Bildwandkarte eignet sich besonders als Wandschmuck für das schlesische Heim.

Gefalzt kostet sie 13,50 DM, ungefalzt in stabiler Versandrolle 15,50 DM.

Volkskalender für Schlesier 1996

Herausgegeben von Hanns Gottschalk. **128 Seiten, mit mehrfarbiger Kunstdruckbeilage, 15,60 DM, ISBN 3-7612-0245-8.**

Bereits im 48. Jahr erscheint dieser volkstümliche Haus- und Familienkalender und schlägt eine Brücke zwischen der unvergessenen Heimat und den Schlesiern in aller Welt.

Die bewährt gute Kalendermischung bringt ernste und heitere Erzählungen, Erinnerungen und Gedichte, dazu interessante heimatkundliche Beiträge, Mundartliches und schlesische Gedenktage. Bilder aus allen Teilen Schlesiens wecken liebe Erinnerungen. Eine echt schlesische Hauspostille für das ganze Jahr mit stimmungsvollen Zeichnungen des bekannten schlesischen Kunstmalers Alfred Georg Seidel.

Schlesischer Bildkalender 1996

Format 15 x 21 cm, mit Aufstellvorrichtung, 15,60 DM, ISBN 3-7612-0247-4.

Der beliebte Bildwandkalender für das schlesische Heim. Mit 24 teils farbigen Bildpostkarten und mehrfarbigem Titelblatt (der Breslauer Dom). Die ausgesucht schönen Fotos zeigen Stadt- und Landschaftsmotive aus ganz Schlesien. Kalenderblätter mit Namenstagen, Notizraum und Kalendersprüchen.

In gleicher Ausstattung und zum gleichen Preis erschien auch der

Bildwandkalender Riesengebirge/Isergebirge 1996

mit teils farbigen Aufnahmen von dies- und jenseits des Gebirgskammes (farbiges Titelblatt: Der Zackenfall). **Format 15 x 21 cm, mit Aufstellvorrichtung, 15,60 DM, ISBN 3-7612-0248-2**

Familien-Nachrichten

Goldene Hochzeit feierten am 4. 10. 1995 Marianne Geburek geb. Zimmermann, geb. 28. 2. 1922, in Neusalz Fichtestr. 2, als Bankangestellte tätig, und ihr Ehemann Reinhold in 33813 Oerlinghausen, Glatzer Str. 7. Die Neusalzer gratulieren nachträglich zu diesem Fest und wünschen weiterhin Gesundheit und einen noch langen gemeinsamen Lebensweg.

Den Heimatfreunden, die ihren Geburtstag begehen, herzlichen Glückwunsch, Gesundheit und Freude im neuen Lebensjahr.

98 Jahre

10. 2. Emma Trömer geb. Looke, aus Beuthen, in Neusalz Bölkestraße 1, Elbinger Knie 67, 45145 Essen

97 Jahre

26. 1. Lina Gurschke geb. Batzer, in Neusalz Kirchhofstraße 11, Goerdelerstraße 5, 38444 Wolfsburg

96 Jahre

14. 3. Luise Kuschke geb. Lorenz, Gummersbacher Str. 45, 51766 Engelskirchen

94 Jahre

25.3. Ellinor Doherr Gruschwitz, Lübecker Straße 3—11, Rosenhof V, D 1/29, 22926 Ahrensburg

93 Jahre

23.3. Lotte Fischer-Rasokat geb. Menzel, Schwarzwaldstraße 29, 77960 Seelbach

92 Jahre

20.1. Lieselotte Stier geb. Kopp, gesch. Standke, Spandauer Damm 62, Haus IV/206, 14059 Berlin

1.2. Käte Peukert geb. Rau, in Neusalz Markt 11, Altenheim am Schloßgarten, 27474 Cuxhaven

19.2. Otto Poppe, in Neusalz Karlstraße 9, Lindenstraße 27, 32257 Bünde

27.3. Hilde Brähmig, in Neusalz Friedrichstraße 51, Breite Straße 10, 14467 Potsdam

91 Jahre

3.1. Elfriede Klauber geb. Schirm, in Neusalz Paulinenstraße 1, Galgenberg 18, 73230 Kirchheim/Teck

26.2. Klara Kliche geb. Vorwerk, in Neusalz Freystädter Straße 15, Sommerau 42, 74081 Heilbronn

25.3. Margarete Brodack, Isenburgring 20, 63069 Offenbach

90 Jahre

28.1. Martha Hörnig geb. Koch, in Neusalz Schönaichweg 4, Franziskanerstraße B 200, 86633 Neuburg/Donau

2.3. Elise Frommer, in Neusalz Breslauer Straße 7, Stauffenbergring 1, 37075 Göttingen

10.3. Gertrud Liebig geb. Wilde, in Neusalz Angerstr. 33, Dahlenwursleber Weg 7, 39178 Ebendorf

18.3. Erich Klauber, in Neusalz Paulinenstraße 1, Galgenberg 18, 73230 Kirchheim/Teck

22.3. Charlotte Vahrenholt geb. Mende, in Neusalz Kirchhofstraße 7, Egidystraße 2a, 13509 Berlin

89 Jahre

1.1. Alfred Beyer aus Modritz, Kurze Straße, 39345 Uhtmöden

7.1. Paul Henke, in Neusalz Breslauer Straße 67, Sudetenstraße 34, 89233 Neu-Ulm

29.1. Gertrud Dumke geb. Bittner, in Neusalz Freiherr-vom-Stein-Str. 18, Luisenstraße 22a, 31224 Peine

3.2. Gertrud Lange geb. Dehmel, tätig in Borstenzurichterei Klingner, Schulstraße 2, 38165 Lehre-Wendhausen

25.2. Margarete Strumpf geb. Golisch, in Neusalz Wallstraße 4, 39167 Eichenbarleben 129

88 Jahre

2.1. Anna Gürke geb. Anders, Bebelstraße 6, 45770 Marl

24.1. Else Günther geb. Kuhn, in Neusalz Paulinenstraße 12, Gellertstraße 1, 09599 Freiberg/Sachsen

13.2. Gertrud Kurzmann geb. Klimpel, in Neusalz Julius-Kopp-Str. 9 (Milchgeschäft), Györer Str. 5/0105, 99089 Erfurt

16.2. Marta Müller geb. Kutzke, in Neusalz Paulinenstraße 11—13, Teichstraße 9, 06184 Döllnitz/Halle

15.3. Dipl.-Ing. Kurt Menzel, in Neusalz Teichhof/Leimfabrik, Albert-Schweitzer-Weg 9, 78126 Königsfeld

20.3. Martha Sieber geb. Klitscher, in Neusalz Freystädter Str. 98, Ziegelstr. 175, Caritas Altenheim, 73431 Aalen

87 Jahre

17.1. Rosa Klinitzke geb. Stolpe aus Deutsch-Wartenberg, Berliner Str. 101, ab 1937 in Neusalz, Breslauer Straße 75, Auf dem Kahr 13, 45239 Essen

25.1. Reinhard Berndt, in Neusalz Kleine Gasse 13, Kleine Seite 4, 04657 Niedersteinbach Krs. Geithain

30.1. Ella Schöpke geb. Hanschke, in Neusalz Eichamtstr. 20, Siemensstr. 7, 52525 Heinsberg

3.2. Dora Bohr geb. Jaekel, in Neusalz Berliner Straße 24/26, Waldstraße 5, 56579 Rengsdorf

28.2. Hildegard Krautwurst geb. Neutert, in Neusalz Oderstraße 14, Südstraße 36, 06862 Roßlau

28.2. Martha Regnitz geb. Neumann, in Neusalz Breslauer Straße 97, Unter den Eichen 4, 15834 Rangsdorf

29.3. Johanna Schmidt geb. Bartsch, in Neusalz Berliner Chaussee 7, Hubertusstraße 61, 47798 Krefeld

86 Jahre

24.1. Kurt Reimann, in Neusalz Friedrichstraße 5, Bodestr. 1 b, 14513 Teltow

14.2. Charlotte Lissowski, in Neusalz Karlstraße 15, Brunostraße 17 a, 97082 Würzburg

19.2. Ida Tschierschke geb. Ullrich, in Neusalz Karlstr. 11, Eisenb. Str. 13, 06502 Thale

16.3. Elisabeth Gröger geb. Berner, in Neusalz Freystädter Straße 85, Waldesruh 8 a, 26188 Edewecht

18.3. Charlotte Fechner geb. Pflieger, Ehefrau des von 1936—1945 in Trockenau tätigen Lehrers, Am Goldbach 19, 27283 Verden-Eitze

28.3. Erich Neugebauer in Neusalz Eichendorffweg 53, Hainstr. 89, 63584 Gründau

85 Jahre

14.1. Klara Decker geb. Linke, in Neusalz Paulinenstraße 11—13, Alte Heerstraße 8, 31061 Alfeld

22.1. Erika Suckfüll geb. Resch, in Neusalz Berliner Straße 16, Theodor-Storm-Straße 14, 51373 Leverkusen

23.1. Herbert Abert, in Neusalz Kirchhofstraße 23, Lachmundsdamm 69, 28325 Bremen

12.2. Herta Woitke geb. Bittner, in Neusalz Freiherr-vom-Stein-Straße 18, Kolberger Str. 5, 55543 Bad Kreuznach

18.2. Elfriede Schulz geb. Haertel, in Neusalz Margaretenstraße 6, später Paulinenstraße 6, Bachstr. 2, 63755 Alzenau

3.3. Anna Schubert geb. Fiebig, in Neusalz Markt 9 (Möbelgeschäft), Würzburger Str. 14, 30880 Laatzen

5.3. Else Schreck geb. Quoos, in Neusalz Amtsstraße 10 (Glaserei), Rohrbrinkstraße 26, 30890 Barsinghausen

22.3. Elfriede Matthes geb. Muche verw. Jockisch, in Neusalz Kleine Gasse 9, Obernburgerweg 10, 13189 Berlin

24.3. Martha Dehmel, in Neusalz Margaretenstr. 1, Krankenschwester bei Gruschwitz, 07646 Tröbnitz

26.3. Euphemie Klonek, in Neusalz Kirchstr. 2, Friedrich-Ebert-Str. 128, 47228 Duisburg

84 Jahre

6.1. Erna Bock, in Neusalz Eichamtstraße 26, Jannowitzer Weg 1, Pflegeheim, 01945 Lipsa

20.1. Kurt Althoff, in Neusalz Breslauer Straße 28, Esslinger Straße 80, 73732 Esslingen

30.1. Ulrich Buchwald, in Neusalz Friedrichstraße 29, Blumenstraße 8, 79194 Gundelfingen

30.1. Heinz Hornig, in Neusalz Paul-Keller-Straße 3, Folkvang Stoney Lane, Boringden, Hertfordshire, HP3 ODP, Tel. (04 42) 83 20 18

16.2. Anna Muche geb. Krug, Witwe des Bauunternehmers Robert Muche aus Nittritz, Amlishagener Straße 25, 74582 Gerabronn

26.2. Barbara Jahn geb. Triest, in Neusalz Angerstraße 4, Gartenstr. 30, 91154 Roth

28.2. Martin Kuballa aus Zollbrücken, Diehloer Straße 36, 15890 Eisenhüttenstadt

15.3. Ida Giesert geb. Berthold, in Neusalz Dietrich-Eckart-Straße 3, Lobde Burgweg 6, 07749 Jena-Lobeda

22.3. Erna Pohl geb. Berner, in Neusalz Freystädter Straße 85, 04639 Maltis, Fach 27

27.3. Gertrud Feller geb. Günther, in Neusalz Gruschwitzstraße 2, Allee der Kosmonauten 80, 12681 Berlin-Marzahn

29.3. Klara Reiche geb. Reistel, aus Waldruh bei Neusalz, In der Masch 5, 31224 Peine

31.3. Lieselotte Schütze geb. Grasse, in Neusalz Paulinenstraße 5, E.-Frommhold-Str. 48, 04600 Altenburg

83 Jahre

16.2. Else Maier geb. Burde, in Neusalz Breslauer Str. 2, Wasserwerkstr. 21, 68309 Mannheim

16.2. Klara Reuter geb. Neumann aus Schliefen, in Fa. Klingner tätig, Fabrikstr. 3, 09526 Blumenau

20.2. Charlotte Grundke geb. Schmidtke, in Kusser Hauptstraße 67, Georg-Dix-Straße 5, 03042 Cottbus

20.2. Helene Lingsch geb. Gutsche, in Neusalz Mühlenweg 6, Bahnhofstr. 19, 38871 Wasserleben

9.3. Marianne Goettlich, in Neusalz Floriansplatz 2, Klosterstraße 48—005 Haus Baden, 53340 Meckenheim

21.3. Lena Franz geb. Weiß, in Neusalz Amts-

straße 12 (Zigarren-Weiß), Durlacher Straße 15, 12623 Berlin

82 Jahre

31. 12. Charlotte Schüller geb. Schiller, verw. Petras, in Neusalz Freystädter Str. 39 (Fleischer Niemsch), vorher Kusser, Ackerstr. 15, Moskauer Str. 12, 99510 Apolda

2. 1. Alexander Mende, in Neusalz Karlstraße 15, Groß-Seelheimer Straße 58, 35039 Marburg

5. 1. Hildegard Reichelt geb. Maugsch, in Neusalz Bahnhofstr. 22, Kleiststr. 2, 14624 Dallgow

9. 1. Berta Ismer geb. Zerbach, in Kusser Grünstraße 16, Pfingststraße 30, 31226 Peine

14. 1. Gertrud Großmann geb. Hornig, in Neusalz Paul-Keller-Straße 3, Langbürgener Straße 15, 81549 München

19. 1. Herbert Seul, in Neusalz Oderstraße 19, später Adolf-Hitler-Straße 24, Leichthammerstraße 55, 63667 Nidda

20. 1. Ernst Günther, in Kusser Berliner Straße 49 bei Elsner, Trebnitzer Straße 50, 90473 Nürnberg

29. 1. Lisa Henschke, in Neusalz Angerstr. 18 und Bahnhofstr. 24 (Steuerberater Bock), Krummer Weg 22, 78628 Rottweil

30. 1. Anni Fischer geb. Laugsch, in Neusalz Grünstraße 14, Froschloch 26, 44225 Dortmund

1. 2. Johanna Fischer geb. Trogsch, in Neusalz Schlageterstraße 11, Mainstraße 119, 63065 Offenbach

2. 2. Karl Punke aus Zollbrücken Nr. 129, Gelenkerweg 19, 23749 Grube

6. 2. Walter Sommerfeld, in Neusalz Paul-Keller-Straße 21, Amselstraße 3 a, 32049 Herford

7. 2. Martha Wronner geb. Latussek, ab 1939 in Neusalz, Scharnhorststraße 7, Zernitzer Weg, 39345 Bülstringen

15. 2. Hans Lorenz, in Neusalz Markt 10 (Rumpf), in Trockenau „Komme zu Jesu" (Feldstr. 3), Nordmarkt 15, 44145 Dortmund

22. 2. Charlotte Seul geb. Schulz, in Neusalz Kirchhofstraße 24, Sachlebenstraße 37, 14165 Berlin

5. 3. Margarete Rothe geb. Zebahl aus Költsch, Weimarer Straße 13, 10625 Berlin

8. 3. Gerhard Kaske, in Neusalz Bogenstraße 7, Poststraße 14, 66424 Homburg

14. 3. Charlotte Schubert geb. Walke, in Neusalz Adolf-Hitler-Straße 35, Heilmannring 66 a, 13627 Berlin

22. 3. Eva-Maria Gusek geb. Zingler, in Neusalz Berliner Straße 1 a, Plutoweg 3, 45276 Essen

23. 3. Magda Ueberle geb. Helm, in Kusser Hauptstraße 60, Südendstraße 30, 76137 Karlsruhe

81 Jahre

1. 1. Käthe Baumann geb. Slezak gen. Grasse, in Neusalz Wilhelmstr. 9 bei Fleischermeister Georg Grasse, Rosenstraße 15, 79576 Weil

14. 1. Heinz Muche, in Neusalz Luisenstr. 20, Lehre als Buchbinder bei Stobbe, ab 1934 bei Gruschwitz Abt. Kartonagen, Kandelstr. 12, 72336 Balingen

21. 1. Anastasia Jäschock geb. Winkler in Neusalz Berliner Str. 24, Straßburger Allee 47, 41199 Mönchengladbach

27. 1. Anneliese Grabs geb. Wahle, in Neusalz Berliner Straße 49, Tilsiter Straße 6 b, 22047 Hamburg

9. 2. Hans Dausel, in Neusalz Freystädter Straße 47, Aachener Str. 15, 90425 Nürnberg

16. 2. Rudolf Zeidler aus Kusser, Goethestr. 6, 66894 Bechhofen

20. 2. Paul Heinze, in Neusalz Karlstraße 5, Brucknerstraße 21, 47226 Duisburg

23. 2. Dieter Prause aus Deutsch-Wartenberg (Apotheke), Strengenbergstr. 6, 90607 Rückertsdorf

25. 2. Hildegard Günther geb. Bellach, in Neusalz Angerstraße 5, Trebnitzer Straße 50, 90473 Nürnberg

1. 3. Magda Strohhofer geb. Prikowski, in Neusalz Freystädter Straße 32, Windmühlenweg 9 E, 04849 Bad Düben

2. 3. Lina Garitz aus Lippen, später Zollbrücken, Kiefernweg 11, 63452 Hanau

4. 3. Lina Ostmann geb. Begoin aus Lippen, bis 1937 Verkäuferin in Fleischerei Martin Kuske, Berliner Str. 1, Fritz-Reuter-Str. 17, 07551 Gera-Zwätzen

5. 3. Siegfried Kleiner, in Neusalz Gruschwitzstraße 23, Wollmeine 6, 59519 Möhnesee-Günne

20. 3. Josef Hübner, in Neusalz Wilhelmstr. 9, Alfredstraße 35, 45470 Mühlheim

80 Jahre

16. 1. Elli Schulz geb. Thiel, in Neusalz Karlstraße 37, Dammstraße 99, 74076 Heilbronn

5. 2. Margarete Jasnoch geb. Petzold, in Neusalz Gruschwitzstraße 30, An der Furth 24, 47906 Kempen

8. 2. Herbert Schiller, in Neusalz Friedrichstraße 33, Am Koppelteich 17, 59174 Kamen

10. 3. Kurt Hoch, in Neusalz Amtsstraße 7 (Rathaus), Gutenbergstr. 4 H, 31224 Peine

22. 3. Walter Schrinner, in Neusalz Schlachthofstraße 5, Am Borgschenhof 16, 47229 Duisburg

25. 3. Lotte Lehmann geb. Wiesner aus Lessendorf, später Liebenzig, Hedwigstr. 2, 48734 Klein Reken

30. 3. Rudolf Grasse, Alte Fähre 3, nach 1941 Bobernig 131, Ludwig-Thoma-Straße 10c, 95447 Bayreuth

79 Jahre

9. 1. Max Riedel aus Liebenzig, 08435 Gospersgrün

17. 1. Werner Pauly, in Neusalz Margaretenstraße 12, Ratzeburger Str. 4, 19057 Schwerin

17. 1. Erna Dziwisch geb. Kastler, in Neusalz Raudener Straße 26, Kornstraße 145, 28201 Bremen

30. 1. Erna Heinze geb. Lorenz aus Kusser, Berliner Chaussee 28, Heinrich-Heine-Straße 3, 30173 Hannover

8. 2. Else Hanke geb. Sachse, in Neusalz Adolf-Hitler-Straße 13, Eichendorffstr. 15, 35116 Hatzfeld

11. 2. Edith Wohlsdorf geb. Reipert, in Neusalz Freystädter Str. 60, Hauptstraße 71, 63801 Kleinostheim

14. 2. Elisabeth Schröter, in Neusalz Margaretenstraße 4, Stadtgarten 12, Tel. (0 53 21) 4 18 62, 38640 Goslar

22. 2. Erna Baumert geb. Schwerdtner aus Trockenau, Fährstr. 6, Sudermannstr. 18, 03848 Cottbus

3. 3. Herta Mann geb. Karkus verw. Kwasnok, in Neusalz Angerstraße 32, Karl-Marx-Str. 4, 39307 Paplitz

5. 3. Elisabeth Herzig, in Neusalz Luisenstraße 34, Am Silberkamp 37 b, 31224 Peine

8. 3. Angelika Stark geb. Danne aus Carolath, Allensteiner Weg 24, 37130 Gleichen

19. 3. Horst Wagner aus Zollbrücken, Selma-Lagerlöf-Straße 2, 63454 Hanau

29. 3. Irmgard Kowalewitz geb. Hoffmann, in Kusser Hauptstr. 29, Hoher Weg 5—1744, 99425 Weimar

78 Jahre

2. 1. Erich Ludwig aus Modritz Nr. 60, Düsseldorfer Str. 134, 40764 Langenfeld

13. 1. Hildegard Thiel geb. Ehme, in Neusalz Bahnhofstraße 6, Andersen-Nexö-Straße 18, 99096 Erfurt

4. 2. Käte Klose geb. Krug, in Neusalz Hüttenweg 8, Falkenweg 4, 06110 Halle/Saale

14. 2. Marianne Feilke geb. Schurmann, in Neusalz Gerhart-Hauptmann-Straße 22, An der Rundkapelle 53, 90475 Nürnberg

24. 2. Paul Piefke, in Neusalz Salzplatz/Mathildenstr. 12, Wittelsbacher Str. 11, 10707 Berlin

77 Jahre

3. 1. Herbert Zwietasch, in Neusalz Oderdamm 4, Zuckerfabrik Altenau, 38170 Schöppenstedt

5. 1. Erika Mikolajek geb. Lorenz aus Trockenau, Östricher Str. 61, 41812 Erkelenz

16. 1. Ruth Jacob geb. Blumhagen, in Neusalz Leimfabrik, Blumenstr. 16, 82362 Weilheim

8. 2. Herta Kern geb. Kenzlers, in Neusalz Grünstraße 20, Goldbachstraße 6, 61197 Florstadt

17. 2. Irmgard Schmidt geb. Lorenz, in Neustadt Oderstr. 1, Ottostraße 23, 42289 Wuppertal

20. 2. Inge Frief geb. Droth, aus Carlshof b. Bunzlau, Am Schloßpark 15, 38259 Salzgitter

3. 3. Elisabeth Schattmann geb. Kernke, in Neusalz Friedrichstraße 38 bzw. 17, Wächtergasse 8 A, 07607 Eisenberg

19. 3. Margarete Preuß, in Neusalz Schifferstraße 20, Tiergartenstraße 32, 47533 Kleve

27. 3. Martha Leutloff geb. Klinitzke, aus Zollbrücken, Dorfstr. neben Stabrey, Rennebergstr. 3, 01445 Radebeul

76 Jahre

9. 1. Theodor Liebich, in Neusalz Freystädter Str. 113 u. Hüttenkolonie 1, Schofweide 28, 39345 Flechtingen

10. 1. Herbert Reimann, in Neusalz Mathildenstr. 7 u. Schlachthofstr. 5, Maisacherstr. 47, 82256 Fürstenfeldbruck

14. 1. Elsa Michel geb. Zerbock, in Neusalz Adolf-Hitler-Str. 4, Hagenstr. 45, 39340 Haldensleben

20. 1. Walter Schwerdtner aus Trockenau, Fährstraße 6, Friedrich-Ebert-Straße 21, 32760 Detmold

23. 1. Siegfried Reiske aus Deutsch-Wartenberg, Markt 16 (Konditorei), Stadt-Au 30, 94469 Deggendorf

24. 1. Edelgard Heinze geb. Burde, in Neusalz Karlstr. 5, Brucknerstr. 21, 47226 Duisburg

26. 1. Antonie Kortsch geb. Neumann aus Modritz Nr. 81, Neue Straße 20 a, 38170 Schöppenstedt

29. 1. Ilse Baier geb. Großmann, in Neusalz Margaretenstr. 2, Frühlingstr. 14 c, 90547 Stein

11. 2. Edith Arnold geb. Fellenberg verw. Neumann aus Modritz, in Neusalz Angerstraße 18, Stedtfelder Straße 5, 99817 Eisenach

13. 2. Herbert Muche, in Neusalz Karlstraße 5, Jahnstraße 38, 75173 Pforzheim

17. 2. Christa Adler geb. Hoffmann, in Neusalz Am Bahnhof 15, Weidenweg 19, 38226 Salzgitter-Lebenstedt

18. 2. Dr. Karl-Heinrich Meyer, in Neusalz Pastorgasse 3, Amselweg 77, 72160 Horb

24. 2. Charlotte Sauer geb. Knop, in Neusalz Friedrichstr. 38, Moskauer Str. 19, 04600 Altenburg

2. 3. Gisela Theusner geb. Bauer, in Neusalz Berliner Straße 58, Bismarckstr. 2, 30989 Gehrden

9. 3. Erika Jende geb. Heim, in Neusalz Schlachthofstr. 5, 07646 Trockenborn Nr. 18

12. 3. Else Kiesewetter, in Neusalz Preußstr. 5, Lerchenweg 3, 47228 Duisburg

13. 3. Dr. med. Johannes-Heinrich Rennekamp, in Neusalz Kreiskrankenhaus, Bahnhofstr. 43, 29559 Wrestedt

20. 3. Werner Lyskowa, in Neusalz Scharnhorststr. 3, Karl-Liebknecht-Str. 60, 06246 Delitzsch

28. 3. Margarete Elzner geb. Tschentscher, in Neusalz Bahnhofstr. 42, Frankfurter Str. 30, 65189 Wiesbaden

75 Jahre

1. 1. Ursula Dittmann geb. Wittig aus Nittitz, Neuendettelsauer Str. 4, 90449 Nürnberg

1. 1. Margarete Grasse geb. Winkler-Bobernig Nr. 131, Ludwig-Thoma-Straße 10 c, 95447 Bayreuth

6. 1. Eva Kühn geb. Wutke, in Neusalz Paul-Keller-Str. 15, Töpferstr. 25, 03130 Spremberg

7. 1. Annegret Ecker, in Neusalz Breslauer Straße 11/13, Langendorfer Straße 184, 56564 Neuwied

10. 1. Hans Lietz, in Neusalz Berliner Chaussee 50, Kurze Str. 6, 31228 Peine-Stederdorf

13. 1. Günther Menzfeld aus Deutsch-Wartenberg, kaufm. Ang. bei Gruschwitz, Parkstr. 2, 03042 Cottbus/Branitz

14. 1. Hildegard Kinast geb. Hensel aus Erkelsdorf, Echternstraße 30, 31224 Peine

16. 1. Johanna Guttandin geb. Opitz, in Neusalz Raudener Str. 39, Bad Kreuznacher Straße 42, 55286 Wörrstadt

20. 1. Hedwig Vollmer geb. Best, in Neusalz Grünstraße 10, Zangengasse 12, 13437 Berlin

1. 2. Hildegard Schmidt geb. Wittwer, in Neusalz Freystädter Str. 35, Ernst-Thälmann-Str. 65, 08340 Schwarzenberg

4. 2. Anne Marie Löbmann geb. Zander, verw. Lange, in Neusalz Lutherstr. 15, Am Hochhaus 35, 04552 Borna b. Leipzig

7. 2. Erna Schulz geb. Hirschfelder, John-F.-Kennedy-Straße 28, 34128 Kassel

13. 2. Ilse Punke geb. Sander a. Carolath/Reinberg, später Zollbrücken, Gelenkerweg 19, 23749 Grube

13. 2. Margot Beloch geb. Ackermann, in Neusalz Schifferstr. 7 u. Gerberstr. 7, Nürnberger Str. 3, 90522 Oberasbach

5. 3. Alice Ahr geb. Kärgel, in Neusalz Breslauer Straße 57, Grünauer Straße 35, 12557 Berlin

9. 3. Margarete Tischner geb. Scharf, in Neusalz Oderstr. 11, Ostertogstr. 1, 26506 Norden

11. 3. Christa Kleinert geb. Brendler, in Neusalz Friedrichstr. 31, Tochter des Malermeisters Otto Brendler, Rudolf-Breitscheid-Str. 2, 09648 Mittweida

19. 3. Annel Gurschke geb. Gurschke, in Neusalz Am Vogelsberg 4, Zwickauer Str. 11, 04603 Lehndorf

25. 3. Christel Wittneven geb. Max, in Neusalz Margaretenstraße 3, Heiligenbergstr. 62, 28307 Bremen

28. 3. Günter Zeike, in Neusalz Berliner Str. 8, Römerstr. 159, 53117 Bonn

74 Jahre

5. 1. Elisabeth Hartwig geb. Ahr, in Kusser Am Damm 6, Pößnecker Straße 13, 99099 Erfurt

6. 1. Johanna Scholz geb. Helbig, in Neusalz Breslauer Str. 71, Merketalstr. 17, 99425 Weimar

9. 1. Martha Illmann geb. Helbig aus Erkelsdorf Nr. 61, Philadelphiastraße 64/66, 47799 Krefeld

11. 1. Sieglinde Grieche, Rheinallee 18, 53639 Königswinter

12. 1. Johanna Kasubke geb. Weigler, in Kusser Ackerstraße 20, Im Wolfhagen 18, 42929 Wermelskirchen

24. 1. Ilse Vogt geb. Kliche aus Modritz, Dorfstr. 32, in Neusalz Getreidemarkt 5, Tannenbergstraße 12, 33415 Verl

26. 1. Martha Weich geb. Pierczynski, in Neusalz Brüderstraße 2, Gottschalkring 24, 21073 Hamburg

29. 1. Heinrich Klama, in Neusalz Paulinenstr. 12 bei Niegisch, Dorfstr. 41, 39291 Küsel

5. 2. Hanna Slotas geb. Decker aus Kusser, Hauptstr. 15, Kolberger Straße 5, 31226 Peine

17. 2. Erna Schröder geb. Mendel aus Zollbrücken, 18276 Siemitz Nr. 46

19. 2. Herta Schmidt geb. Anders, in Neusalz Mathildenstr. 13, Gördenallee 114, 14772 Brandenburg

20. 2. Christa Friedeboldt geb. Foerster, in Neusalz Markt 10, Foortkamp 35 E, 22419 Hamburg

22. 2. Wolfgang Lebek aus Zollbrücken Nr. 73 a, Florianweg 41, 60388 Frankfurt

23. 2. Margarete Mende aus Deutsch-Wartenberg, in Neusalz Karlstr. 15, Groß-Seelheimer-Straße 58, 35039 Marburg

28. 2. Marianne Geburek geb. Zimmermann, in Neusalz Fichtestraße 2, Glatzer Straße 122, 33813 Oerlinghausen

1. 3. Artur Rothe, in Neusalz Freystädter Straße 82, Bertolt-Brecht-Straße 12, 15344 Strausberg

2. 3. Johannes Rösner, in Neusalz Berliner Straße 11 (Café Rösner), Kückelmannsbusch 4, 45239 Essen

9. 3. Rosemarie Hahlbeck geb. Vogdt aus Zollbrücken, Forstamt, Füllenfeldstr. 1, 30916 Isernhagen-Altwarmbüchen

10. 3. Ingeborg Seeliger geb. Deul, in Trockenau Hauptstr. 73, Dibb. Mühlenweg 35, 21244 Buchholz

12. 3. Elisabeth Meyer geb. Becker, in Neusalz A.-Hitler-Str. 9, Mühlengrund 5, 37124 Rosdorf

12. 3. Helmut Stumm, in Neusalz Gustav-Freytag-Straße 5, Kolberger Str. 1, 90451 Nürnberg

15. 3. Max Schäfer, in Neusalz Berliner Straße 32/34, Karwendelstr. 10, 90471 Nürnberg, Tel. (09 11) 81 12 35

20. 3. Hildegard Schulz geb. Haubitz, in Neusalz Angerstraße 1, Fliederstr. 8, 26689 Apen

24. 3. Hans Rodewald, in Neusalz Mathildenstr. 7, Kampstr. 31, 38226 Salzgitter

28. 3. Gerhard Körner, in Neusalz Raudener Straße 26, Moselstraße 24, 65451 Kelsterbach

73 Jahre

1. 1. Horst Liebig, in Neusalz Berliner Str. 69, Ringstr. 29, 04209 Leipzig, Tel. 4 11 21 11

13. 1. Charlotte Sommer geb. Höppner, in Neusalz Comeniusstr. 13, Alter Markt 1, 06108 Halle/Saale

14. 1. Ilse Frähn geb. Büttner, in Neusalz Oderstr. 14, Wolgaster Str. 106, 17489 Greifswald, Tel. 28 86

17. 1. Gerda Hums geb. Labsch in Neusalz G.-Hauptmann-Str. 27, Sachsenstr. 2, 12524 Berlin

19. 1. Gerda Geppert geb. Frommer, in Neusalz Paulinenstraße 6, Lenzkircher Str. 9, 79843 Löffingen-Göschweiler

28. 1. Brigitte Dietrich geb. Siltz, in Neusalz Gruschwitzstr. 12, Rudolf-Pöhler-Allee 13, 75179 Pforzheim

1. 2. Irmgard Lorenz geb. Muche, in Neusalz Karlstraße 5, Tunnelstraße 35, 75172 Pforzheim

2. 2. Brigitte Radel geb. Gosslau, in Neusalz Angerstraße 25 (Bäckerei), Giescheweg 10, 70565 Stuttgart

12. 2. Helga Werth geb. Weimar, in Neusalz Berliner Straße 1 u. Markt, Mitteldorf 5, 36355 Herchenhain

14. 2. Eberhard Praast, in Neusalz Bahnhofstraße 22, John-F.-Kennedy-Allee 62, 38444 Wolfsburg

17.2. Wolfgang Hass, in Neusalz Berliner Str. 21, Lerchenweg 4, 22359 Hamburg

28.2. Esther Vestner geb. Kegel, in Neusalz Oderstraße 9, Längenhardtstraße 6 a, 79104 Freiburg

2.3. Elisabeth-Ursula Zahn geb. Pohl, in Neusalz Bismarckstraße 4, Steinheimer Straße 81, 63500 Seligenstadt

8.3. Else Gehrt geb. Kay, in Neusalz Breslauer Str. 93, Schillerstr. 3, 07580 Ronneburg

9.3. Gerda Herzke geb. Englisch, in Neusalz Kirchstraße 13, Rüdemannweg 24 b, 21107 Hamburg

18.3. Karl Heinz Kraus, in Neusalz Lutherstraße 41 u. Floriansplatz 7, Burkkogelstraße 22, 83666 Waakirchen

72 Jahre

5.1. Otto Kliemke aus Zollbrücken Nr. 77, Lerchenauer Str. 197, 80935 München

8.1. Liselotte Alics geb. Machold, in Neusalz Breslauer Straße, Untere Augartenstraße 28/29, A-1020 Wien II/27

14.1. Jutta Ludwig geb. Bär aus Modritz Nr. 60, Düsseldorfer Str. 134, 40764 Langenfeld

16.1. Inge Scheibel geb. John, in Neusalz Adolf-Hitler-Straße 24, Heckschenstraße 134, 47809 Krefeld

16.1. Erna Schiller aus Kusser, Litzmannstr. 17, Dornröschenweg 16, 48431 Rheine

25.1. Felice Liebeskind geb. Bär, aus Modritz (Fahrradgeschäft Paul Bär in Kusser, Berliner Chaussee 16), August-Bebel-Str. 15, 07743 Jena, Tel. 03641/26110

8.2. Eleonore Guntau geb. Schirmer, in Neusalz Adolf-Hitler-Str. 21, Humboldtstraße 49, 98693 Ilmenau

8.2. Wolfgang Grundmann, in Neusalz Kleine Gasse 11 u. Hüttenkolonie 14, Am Geestrand 5, 21640 Horneburg

15.2. Lonny W. Heptner geb. Puszian, in Neusalz Berliner Chaussee 6, ab 1941 Breite Str. 5, Eichendorffplatz 1, 96050 Bamberg, Tel. (0951) 32936

20.2. Günter Steffen, in Neusalz Breite Str. 6, gelernt bei Kaufmann Paul Ludwig, später bei Meyerotto, An der Eschert 7, 47877 Willich

22.2. Inge Schulz geb. Woitke, in Neusalz Floriansplatz/Ecke Amtsstraße, Kirchstraße 8, 99192 Neudietendorf

4.3. Hanni Ernst geb. Göldner, in Neusalz Friedrichstr. 57, Brüderstr. 22/24, 59494 Soest

4.3. Waltraut Weißer geb. Bormann, in Neusalz Bahnhofstr. 8, Lindenfelsstr. 2 a, 70327 Stuttgart

5.3. Gerda Breyer geb. Rosenau, aus Bobernig Nr. 110, Kastanienallee 155, 63452 Hanau

6.3. Margarete Eichner geb. Hoffmann aus Schliefen (Neu-Tschau) Nr. 33, Vowinkelstraße 11, 40878 Ratingen

11.3. Siegfried Brix, in Neusalz Raudener Straße 38, ab 1934 Margaretenstraße 1, Am Weiher 3, 53604 Bad Honnef

13.3. Gerda Göpel geb. Reschke, in Neusalz Schifferstr. 4 (Lebensmittelgeschäft), ab 1943 Friedrichstr. 44, Simon-Bolivar-Str. 90/1105, 04357 Leipzig

17.3. Elfriede Gärtner geb. Fechner, in Kusser Am Damm 5, Schloisinger Straße 43, 98673 Brattendorf

27.3. Edeltraut Schäfer geb. Podes, in Neusalz Freystädter Straße 33, 34289 Zierenberg

71 Jahre

2.1. Ernst Grundke aus Zollbrücken Nr. 86, Steinbreite 5, 37181 Hardegsen

4.1. Diethelm Fester aus Bobernig, Zwingerstraße 27, 63477 Maintal

5.1. Wilfried Althoff, in Neusalz Breslauer Straße 28, Siemensstraße 25, 73733 Esslingen-Mettingen

5.1. Marianne Boas geb. Hilgner, in Neusalz Friedrichstr. 43, Kreuzstr. 43, 06886 Wittenberg

6.1. Gerlinde Kuschke geb. Nagel aus Liebenzig, Käthe-Kollwitz-Str. 15, 04827 Machern

13.1. Lieselotte Bedernik geb. Woit aus Züllichau, in Neusalz Paul-Keller-Str. 7, Lange Zeile 154, 91054 Erlangen

21.1. Hertha Arndt geb. Wiedemuth, in Neusalz Comeniusstraße 15, Frahmstr. 5, 06567 Bad Frankenhausen

21.1. Dorothea Wiedemuth, in Neusalz Comeniusstraße 15, Gebhardstraße 3, 76137 Karlsruhe

22.1. Udo Hein, in Neusalz Getreidemarkt 6, Alte Weingartener Straße 11, 76227 Karlsruhe

27.1. Hildegard Kapusziak geb. Batzer, in Neusalz Mühlenweg 7, Mozartstr. 50, 47226 Duisburg

31. 1. Emanuel Frieben, in Neusalz Gerberstraße 5 (bei Wachtel), Westerholterstraße 24, 49586 Merzen

9. 2. Hans Brendler, in Neusalz Fichtestr. 1, Apartado 69, Caracas 1010 A, Venezuela

11. 2. Brunhilde Preuß, in Neusalz Paul-Keller-Straße 5 u. Markt 7, Lüneburger Straße 25, 39106 Magdeburg

15. 2. Gerda Frühschulz, in Neusalz Hüttenweg 8, Am Eichbaumeck 57, 64295 Darmstadt

23. 2. Günter Kolodziej, in Neusalz Paulinenstr. 9, Neue Dorfstr. 12, 29476 Gusborn

3. 3. Käthe Ziese geb. Sommer aus Trockenau, Hauptstraße 44, Brühlstraße 11/1, 72660 Beuren

15. 3. Anni Frommeyer geb. Kessel, in Neusalz Breslauer Str. 53, Busekiststr. 37, 23562 Lübeck

18. 3. Gerhard Hauss aus Erkelsdorf, Obere Dorfstraße 27, 97909 Neuenbuch

22. 3. Ingeborg Schütze geb. Hoffmann, aus Trockenau, Hauptstr. 83, Heinrich-Heine-Str. 3, 08451 Crimmitschau

25. 3. Fritz Grunwald, in Neusalz Eichamtstr. 5, Vogelsängerstr. 14, 15890 Eisenhüttenstadt

27. 3. Ruth Sparrer geb. Klinkert, in Neusalz von 1936—45 bei Kurt Horn, Freystädter Str. 80 gewohnt, Froschau 1, 92702 Kohlberg, Tel. (0 96 08) 3 01

31. 3. Maria-Theresia Bagus geb. Lindner, in Neusalz Breslauer Str. 45 a, Fliedener Straße 13, 36119 Neuhof

70 Jahre

14. 1. Gerda Reiske geb. Pieper aus Lippen, Witwe von Gerhard Reiske aus Deutsch-Wartenberg, Berner Allee 35, 22159 Hamburg

4. 2. Wilma Schmutzler geb. Gottschlich, aus Trockenau, Hauptstr. 86, Erich-Weinert-Str. 2, 07629 Hermsdorf

25. 2. Dorothea Hentschel-Thiele, in Neusalz Bahnhofstraße 32, Banklehrling bei Meyerotto, Friedemann-Bach-Straße 105, 82166 Gräfelfing

6. 3. Melitta Tiedemann geb. Wahle, in Neusalz bis 1938 Schillerstraße 4, H.-Kremp-Straße 55, 38350 Helmstedt

10. 3. Herbert Woitschach aus Lippen, ab 1941 in Neusalz, Gruschwitzstraße 26, Hintere Str. 3, 34454 Arolsen

18. 3. Bernhard Best, in Neusalz Grünstr. 10, Kirchstr. 4 c, 14199 Berlin

23. 3. Waltraut Landskron geb. Buck, in Neusalz Bahnhofstraße 36, Karl-Arnold-Straße 45, 51109 Köln

29. 3. Herta Bartsch geb. Spanowsky, in Kusser Waldstr. 5, Am Bauhof 29, 31224 Peine

29. 3. Dorothea Käferböck geb. Machold, in Neusalz Breslauer Str. 45, Seegasse 47, A-9020 Klagenfurt

29. 3. Eva Saremba geb. Haertel, in Neusalz Freiherr-vom-Stein-Str., Birkbuschgarten 7, 12167 Berlin

69 Jahre

1. 1. Lisa Wagner geb. Frenzel, in Neusalz Breslauer Str. 75, Paulstr. 5, 89231 Neu-Ulm

2. 1. Ingeburg Dähne geb. Weiß, in Neusalz Mühlenweg 11, Talstr. 54, 01662 Meißen

10. 1. Christa Twardowski geb. Schönknecht, in Neusalz Hüttenweg 3, Focherstr. 102, 42719 Solingen

13. 1. Georg Mendel aus Zollbrücken Nr. 52 (Fleischerei), Obere Harzstr. 28, 37539 Bad Grund

29. 1. Irmgard Jüttner geb. Pöthke, in Neusalz Wilhelmstr. 22, Berzdorfer Str. 24, 01239 Dresden, Tel. (03 51) 2 81 25 02

3. 2. Eberhard Weichert, in Neusalz Wilhelmstr. 15, Siegstr. 48, 53783 Eitorf

9. 2. Horst Frommer, in Neusalz Paulinenstr. 6, Straße der Jugend 9, 04571 Rötha, Tel. (03 42 06) 7 20 37

9. 2. Ursula Keil geb. Dietrich, in Neusalz Lohmühlenstraße 11, Ahrensbergstr. 15 A, 34131 Kassel

15. 2. Waltraud Hamann geb. Stannigel, aus Zollbrücken Nr. 149, Im Hagenfeld 12, 31303 Burgdorf

16. 2. Günter Weigelt, in Neusalz Breslauer Str. 47, Listastr. 20, 33649 Bielefeld

18. 2. Meta Laube, in Kusser Modritzer Str. 2, Karlsplatz 27/31, 99805 Eisenach

19. 2. Gerda Ludwig geb. Ackermann, in Neusalz Schifferstraße 7, Karwendelstraße 10, 90471 Nürnberg

20. 2. Gerda Pröhl geb. Hoffmann, in Neusalz Brüderstr. 2, Mittelstr. 8 c, 04617 Kriebitzsch

24. 2. Gisela Blei geb. Fechner, in Kusser Am Damm 5, Neuschönburger Str. 99, 08146 Ortmannsdorf

3.3. Meta Grahn geb. Werner, in Kusser Modritzer Str. 3, Feldstr. 14, 03205 Calau

6.3. Ruth Schiller geb. Kleiber, in Neusalz Am Wäldchen 4—6, Spandauer Str. 27, 13591 Berlin

12.3. Inge Merten geb. Sander, in Neusalz Raudener Str. 34, Kleiststr. 5, 04600 Altenburg

14.3. Ellen Ledwig geb. Baltrusch, in Neusalz Raudener Str. 36/38, Sternstr. 19, 47798 Krefeld

20.3. Ingeborg Holden geb. Engel, in Neusalz Am Bahnhof 6, Box 1592, Jasper Alberta, TOEIEO, Canada

22.3. Irmgard Schäfer geb. Lamert, in Neusalz Bahnhofstr. 38, Korneliusstr. 9, 47441 Moers

27.3. Peter Bormann, in Neusalz Breslauer Str. 61, An der Sternwarte 25, 21029 Hamburg

68 Jahre

6.1. Manfred Illmer, in Neusalz Gerhart-Hauptmann-Straße 13, Goerdelerstraße 30, 85197 Wiesbaden

17.1. Johanna Schröder geb. Maiwald, in Neusalz Berliner Str. 25, Verdener Str. 32, 27356 Rotenburg/Wümme

2.2. Dieter Grosse aus Modritz (Bäckerei), Primelweg 4, 83064 Raubling

2.2. Werner Trogisch, in Neusalz Berliner Str. 67/69, Zittauer Str. 31, 99091 Erfurt

15.2. Lothar Machule, in Neusalz G.-Hauptmann-Str. 14, Gartenstr. 2, 74214 Schöntal

16.2. Hilde Risse geb. Liebig aus Liebenzig, Wiesenstr. 5, 04329 Leipzig

16.2. Ruth Wittig geb. Schulze, in Neusalz Oderstr. 10—12, Breslauer Str. 257, 38440 Wolfsburg

22.2. Heinz Ludwig, Ehemann von Gerda Ludwig/Ackermann, Karwendelstr. 10, 90471 Nürnberg

7.3. Elisabeth Klemm geb. Faustmann, in Neusalz Paulinenstr. 1, Lohmberg 1, 07646 Stadtroda

9.3. Heinz Jäkel aus Költsch, An der Bahn 4, 25474 Bönningstedt

13.3. Siegfried Schwieder, in Neusalz Schönaichweg 9, Bergstr. 13a, 95364 Ludwigschorgast

17.3. Lucie Jiricek geb. Winkler, aus Zollbrücken, Bodelschwinghstr. 336, 33647 Bielefeld

17.3. Veronika Koch, in Neusalz Berliner Str. 4, Novalisstr. 3, 06333 Hettstedt

18.3. Brunhilde Dreßel geb. Prietz aus Trockenau, Vorwerkgasse 6, Habelschwerdter Str. 17, 31224 Peine

18.3. Hans Schröter, in Neusalz Wilhelmstr. 20, Ulmenstr. 20, 47447 Moers

24.3. Heinz Müller, in Neusalz Breslauer Str. 45a, Waldstr. 60, 12489 Berlin

31.3. Gertrud Schmieder geb. Waldner, aus Lippen, Obere Hauptstr. 47, 01738 Colmnitz

67 Jahre

6.1. Waltraut Müller geb. Neumann aus Liebenzig, ab 1939 in Neusalz Mühlenweg 3, Friedensstr. 7, 98596 Trusetal

10.1. Harry Wandrey, in Neusalz Kürschnergasse 2, Südekumzelle 19, 13591 Berlin

19.1. Erika Linke, in Neusalz Bismarckstr. 20, Aschbergstr. 36, 72488 Sigmaringen

22.1. Renate Radke geb. Krenkel, in Neusalz Goethestr. 5, Wiesenweg 97, 46535 Dinslaken

23.1. Gretel Kaps geb. Hanisch, Straße der Jugend 4, 99634 Straussfurt

25.1. Hubert Büttner aus Trockenau, Amtsstraße 2, Mehringstr. 63, 17489 Greifswald

13.2. Fritz Lenz, in Neusalz Bahnhofstr. 5 (Gärtnerei Exler), Hildesheimer Str. 6, 06128 Halle/Saale

20.2. Gisela Josten geb. Tulke, in Neusalz Wilhelmstr. 20, Rüttenscheider Str. 73, 45130 Essen

24.2. Günter Niedlich, in Neusalz Scharnhorststr. 15, Wächterweg 25, 29525 Uelzen

17.3. Werner Sowa, in Neusalz Am Bahnhof 13, Hanselmannstr. 32b, 80809 München

20.3. Hans Uding, in Neusalz Kleine Gasse 15, Dresdener Str. 1b, 63454 Hanau, Tel. (0 61 81) 2 68 24

20.3. Manfred Schubert, in Neusalz Gruschwitzstr. 23, Schwarzwaldstr. 54, 79194 Gundelfingen

21.3. Erika Gille geb. Lamert, in Neusalz Bahnhofstr. 38, Feldhausener Str. 174, 46244 Bottrop

23.3. Gisela Kiesel geb. Hoffmann, in Neusalz Gneisenaustr. 10, Mundenheimer Straße 222, 67061 Ludwigshafen

66 Jahre

2.2. Erich Griese, in Neusalz Brüderstr. 6, Friedrich-Ebert-Str. 8, 76476 Bischweier

8.2. Rita Marbach geb. Kliche, aus Modritz Nr. 7, Alsbachstr. 23, 54675 Mettendorf

21.2. Eberhard Gottwald, in Neusalz Berliner Str. 63, Sturmiusstr. 1 A, 36037 Fulda

65 Jahre

2.1. Dorothea Menger, in Neusalz A.-Hitler-Str. 15, Hauptstr. 4, 35708 Haiger

23.2. Vera Schreiber geb. Uding, in Neusalz Breite Straße 18, Beeskower Str. 38, 15864 Glienicke

5.3. Ilse Schwarze geb. Kleiber, An der Roda 24, 07646 Stadtroda

6.3. Dr. med. Fritz Kolombe, in Neusalz Oderstr. 11, Straße der Jugend 6F, 17322 Kyritz

24.3. Klaus-Dieter Lange, in Neusalz Schifferstr. 15, Falkenstr. 4, 91301 Forchheim

64 Jahre

15.1. Lieselotte Mahlert geb. Drobny, in Neusalz Freystädter Straße 33, Hinter der Ecker 3, 38871 Abbenrode

15.1. Lothar Peukert, in Neusalz Markt 11, Fruchtallee 118, 20259 Hamburg

24.1. Karl Faß, Magistratsdirektor i.R., Dieselstr. 15, 63071 Offenbach/Main

27.1. Margot Nowka geb. Stein, in Neusalz Raudener Str. 108, Herderstr. 26, 03050 Cottbus

9.2. Marianne Hänelt geb. Wacke aus Dammerau Nr. 46, Artur-Becker-Str. 3, 03042 Cottbus

26.2. Manfred Gurschke, in Neusalz Raudener Str. 55, Komm.-Meyer-Allee 14, 31226 Peine

3.3. Rainier von Treskow, in Neusalz Am Vogelsberg 2, Karl-Marx-Str. 7, 81479 München

63 Jahre

1.1. Edith Malter geb. Schöpke, in Neusalz Mathildenstr. 16, Köpenicker Straße 105 D, 12489 Berlin, Tel. (030) 6641575

23.1. Edgar Hoffmann, in Neusalz Gneisenaustr. 10 (13), Kurt-Schumacher-Str. 6/Bl. I, 76187 Karlsruhe

17.2. Klaus Weichert, in Neusalz Wilhelmstr. 15, Irisweg 70 A, 51143 Köln

21.2. Ehrenfried Marcinczak, in Neusalz A.-Hitler-Str. 26, Bertolt-Brecht-Straße 20/11.3, 18106 Rostock

23.2. Herbert Langer, in Neusalz Kleine Gasse 10, Emdener Str. 7, 99085 Erfurt

17.3. Helmut Linke, in Neusalz Lutherstr. 7, Erich-Mühsam-Str. 25, 18069 Rostock

25.2. Anneliese Klank geb. Irrgang, aus Trockenau, Neue Gasse Nr. 6, August-Bebel-Str. 13, 03233 Lübbenau

62 Jahre

19.1. Edith Rathjen geb. Kurzmann, in Neusalz Julius-Kopp-Str. 9, Györer Str. 9/1208, 99089 Erfurt

22.01. Joachim Kliche, in Neusalz Freystädter Str. 15, Bleiweißstraße 30, 90461 Nürnberg

31.1. Herbert Hänsel, in Neusalz Berliner Str. 36, ab 1938 Scharnhorststraße 13, Albrecht-Dürer-Str. 22, 96450 Coburg

31.3. Johanna Peucker geb. Hänsel, in Neusalz Raudener Str. 32, Postgasse 3, 73525 Schwäbisch Gmünd

61 Jahre

14.1. Christa Lubke geb. Schreck, in Neusalz Amtsstr. 10, Am Kreuzstein 23, 30823 Garbsen

14.1. Inge Martel geb. Peukert, in Neusalz Markt 11, Sylter Str. 1, 27476 Cuxhaven

28.1. Brigitta Köpcke gab. Preibusch, in Neusalz Freiher-vom-Stein-Str. 10, 18528 Tetel/Rügen

20.2. Irmgard Scholz, in Neusalz Gustav-Freytag-Str. 7, Heinrich-Heine-Str. 27, 36433 Bad Salzungen

20.3. Günter Müller aus Zollbrücken, später in Neusalz Paulinenstr. 11—13, Rathenauplatz 21, 06114 Halle

55 Jahre

9.1. Rolf Hensel aus Zollbrücken Nr. 30, Mittelallee 30, 99713 Straußberg

Anschriftenänderungen und neue Adressen

Frieda Beil geb. Volkmann, geb. 30. 10. 1910, in Neusalz Friedrichstraße 39, Breitenstraße 18, 73734 Esslingen

Dora Blank geb. Wolff, geb. 1. 7. 1928, in Trockenau Ruhmer Weg 10, Genslerstraße 30, 13055 Berlin

Horst Frommer, geb. 8. 2. 1927, in Neusalz Paulinenstr. 6, Straße der Jugend 9, 04571 Rötha, Tel. (03 42 06) 7 20 37

Günter Gottwald, Pfarrer i. R., geb. 11. 10. 1927, in Neusalz Berliner Straße 63, Klopstockstr. 4 A, 03050 Cottbus, Tel. (03 55) 58 42 03

Senta Günther-Jehl, Zochentalweg 17, App. 322, 73431 Aalen

Josef Hänelt, geb. 19. 3. 1931, in Bobernig,

Marianne Hänelt geb. Wacke, geb. 9. 2. 1932 in Dammerau Krs. Grünberg, Muskauer Str. 3, 03042 Cottbus.

Reinhard Irrgang, geb. 25. 5. 1931, in Trockenau Neue Gasse Nr. 6, Finsterwalder Straße 28 A, 03048 Cottbus

Irmgard Jüttner geb. Pöthke, geb. 29. 1. 1927, in Neusalz Wilhelmstr. 22, im Krausewerk gearbeitet, Berzdorfer Str. 24, 01239 Dresden, Tel. (03 51) 2 81 25 02

Willi Kirsch, geb. 23. 11. 1923, in Kusser Hauptstr. 66, Eichenberger Str. 10, 34233 Fuldatal OT Rothwesten, Tel. (0 56 07) 77 42

Anneliese Klank geb Irrgang, geb. 25. 2. 1933, in Trockenau Neue Gasse Nr. 6, August-Bebel-Str. 13, 03222 Lübbenau

Werner Kleinhans, geb. 15. 5. 1932 in Rotenburg, in Trockenau Hindenburgstr. 6, Robert-Schumann-Ring 62, 65830 Kriftel

Inge Kohn geb. Lange, geb. 30. 8. 1932 in Neusalz, Kusser Hauptstr. 12, Mühlbergweg 15, 02796 Jonsdorf

Elsa Kühnel geb. Priedemann, geb. 1. 5. 1909, in Neusalz Paulinenstr. 10 und Hüttenkolonie 7, Fuhsering 1—5, Seniorenheim, 31226 Peine

Joachim Obser, geb. 24. 11. 1922, in Neusalz Angerstr. 18, Kalkberg 5, 01662 Meißen

Elfriede Prelle geb. Böhm, geb. 27. 10. 1934 in Kusser, Feldstr. 6, Kiebitzmoor 6, 31832 Springe-Völksen

Erna Schröder geb. Mendel, geb. 17. 2. 1922 in Zollbrücken, 18276 Siemitz Nr. 46

Werner Schulz, geb. 4. 6. 1926 in Schwenten, 1938 bis 1944 Besuch des Gymnasiums in Neusalz, gewohnt bei Lehrer Franz Fabian, Bahnhofstr. 8, Lichtentaler Str. 15, 76530 Baden-Baden, Tel. (0 72 21) 2 61 13

Waltraud Seliger geb. Punke, geb. 27. 7. 1934, in Neusalz Eichamtstr. 32, 07646 Ottendorf

Margarete Tulke aus Zollbrücken, geb. 12. 11. 1929, 18276 Siemitz

Hildegard Woithe geb. Wälz, geb. 25. 6. 1914, in Neusalz Berliner Str. 1, Im Josefswinkel 17, 59067 Hamm

Neusalz-Fahrt zwischen dem 15. Mai und 15. Juni 1996

Auf Wunsch einiger Heimatfreunde, die jetzt im Raum Magdeburg, Halle, Leipzig wohnen, beabsichtigen wir in der Zeit zwischen dem 15. Mai und 15. Juni 1996 eine Busfahrt nach Neusalz und Umgebung zu machen. Etwa 30 Interessenten haben sich schon für diese Fahrt gemeldet, weitere Teilnehmer können sich bis zum 31. 1. 1996 noch melden. Danach wird mit dem Reisebüro der genaue Fahrttermin und die Reiseroute festgelegt. Alle bei mir gemeldeten Interessenten werden dann über Termin und Reiseroute orientiert und teilen mir danach ihre endgültige Entscheidung mit. Bitte die genaue Anschrift und die Personenzahl angeben an Fritz Lenz, Hildesheimer Str. 6, 06128 Halle, Tel. (03 45) 72 45 86.

Herzlichen Gruß
Ihr Fritz Lenz

Wir trauern um unsere Heimatfreunde

Den Angehörigen gilt unser Mitgefühl

22. 8. 1989 Elisabeth von Treskow geb. Gruschwitz, geb. 20. 8. 1901 in Grünberg/Schles., gestorben in Bad Neuenahr, mitgeteilt von Diplom-Bergingenieur Alexander von Treskow, Arnikastr. 27, 44789 Bochum und seinen Brüdern Botschafter Dr. Wiprecht von Treskow, Phnom Penh und Rainier von Treskow, München

8. 1. 1993 Erwin Dumke, geb. 13. 4. 1903 in Modritz Nr. 64, gestorben in 04639 Taupadel

26. 7. 1994 Herta Dumke, geb. 21. 4. 1907 in Modritz, gestorben in 04639 Taupadel, mitgeteilt von der Nichte Edeltraud Kreplin, Brabanter Str. 5, 80805 München

1994 Martha Sieber geb. Klitscher, geb. 23. 3. 1908, in Neusalz Freystädter Str. 98, gestorben in 93431 Aalen, Ziegelstr. 175, Caritas Altenheim (keine sicheren Angaben)

1. 2. 1994 Elisabeth Weidner, geb. 22. 2. 1903, in Neusalz Kürschnerstr. 1, gestorben in 22175 Hamburg, mitgeteilt von ihrer Nichte Christa Pawlowski, Hangstr. 4, 76228 Karlsruhe

12. 6. 1995 Horst Walter, geb. 24. 1. 1920, in Neusalz Friedrichstr. 39, 1934—1939 kaufm. Lehrling und Angestellter bei Gruschwitz, 1939/40 Buchhalter bei der Volksbank, mitgeteilt von seiner Ehefrau, Auf dem Turm 4, 41836 Hückelhoven

18. 7. 1995 Reinhard Pritsch, geb. 9. 4. 1927, in Neusalz Schlachthofstr. 6—8, gestorben in 07980 Nitschreuth, mitgeteilt von seinem Schulfreund Heinz Fehn, Graserstr. 4, 95448 Bayreuth

5. 8. 1995 Bruno Neumann, geb. 14. 2. 1912 in Rauden, gewohnt in Trockenau Enge Gasse 4, gestorben in Helmstedt, mitgeteilt von seiner Ehefrau Gertrud Neumann geb. Pein, Westendorf 33, 38372 Büddenstedt

17. 8. 1995 Günter Hänelt, geb. 5. 5. 1925 in Aufhalt, in Neusalz Friedrichstr. 30, den Teilnehmern der Neusalz-Fahrten bekannt als der „Mann am Klavier" und als Verteiler von Kleider- und Sachspenden an Deutsche und Polen in Neusalz. Seine Frau Hedwig, Weißenseestr. 36, 22149 Hamburg, teilte uns seinen Tod mit

17. 8. 1995 Alexander Verbeek, geb. 26. 1. 1902, in Neusalz Karl-Janson-Str. 6, gestorben in 02747 Herrnhut/Oberlausitz, mitgeteilt von den Kindern Andreas, Regine und Tilman mit ihren Familien. (Anschrift: Andreas Verbeek, Uttendörfer Weg 3, 02747 Herrnhut)

18. 8. 1995 Herbert Großmann, geb. 17. 7. 1914, in Neusalz bis 1928 Gerberstr. 2 (bei Beloch), danach bis 1933 Freystädter Str. 29, gestorben in Frankfurt/Main, mitgeteilt von seiner Ehefrau Frieda geb. Krause, Otzbergstr. 12, 60528 Frankfurt/M.

19. 8. 1995 Elisabeth Wegner geb. Seifert, geb. 18. 4. 1906, in Neusalz Angerstr. 1, gestorben in 21220 Seevetal (Maschen), mitgeteilt von Dr. Hans-Georg Wegner, An der Koppel 4, 21220 Seevetal und Jutta Westphal geb. Wegner

20. 8. 1995 Heinz Neblung aus Trockenau, Jägergasse 1, geb. 6. 2. 1920, gestorben in 99638 Weißensee, mitgeteilt von seiner Ehefrau Elfriede geb. Vogt, Karl-Kesin-Str. 2, 99638 Weißensee

22. 8. 1995 Maria Effenberger, geb. 20. 1. 1908, in Neusalz Berliner Str. 11 (Café Rösner), gestorben in 55118 Mainz, im Martinsstift, mitgeteilt von Frau Magdalena Müller, An der Plantage 72, 55120 Mainz-Mombach, die Frau Effenberger dreimal wöchentlich besuchte

2. 9. 1995 Erich Krause, geb. 11. 2. 1900, in Neusalz Bahnhofstr. 10, hat bei Hugo Rösner Konditor gelernt und später in Dresden, Leipzig, Breslau und Brückenberg/Rsgb. als solcher gearbeitet. Im Jahre 1958 erstand er in Erkelenz-Lövenich ein Grundstück und betrieb dort bis zum 31. 12. 1969 eine Konditorei und Bäckerei, die seit dem 1. 1. 1970 von seinem Sohn Heinz weitergeführt wird. Mitgeteilt von seinem Sohn Heinz Krause, Hauptstr. 21, 41812 Erkelenz und dessen Bruder und Schwester

9. 9. 1995 Hans Buchwald, geb. 10. 5. 1917 in Königsruh Krs. Obernik/Posen, gestorben in 79244 Münstertal im Pflegeheim Haus Hohkelch, mitgeteilt für Margarete Eichhorn, Gerlinde Buchwald, Günter Buchwald und Enkelkinder

durch Waltraut Striegan, Lämmerspielerweg 47, 63071 Offenbach/Main

5. 10. 1995 Gerhard Garich, geb. 16. 5. 1917, in Neusalz Gerhart-Hauptmann-Str. 22, gestorben in 61191 Rosbach v. d. H., Ringstr. 20, mitgeteilt von seinem Sohn Eckehard Garich, gleiche Anschrift

13. 10. 1995 Marianne Rehfeld geb. Laugsch, aus Zollbrücken, geb. 15. 5. 1929, gestorben in Halle, Todesanzeige übermittelt von Charlotte Sommer, Alter Markt 8, 06108 Halle

22. 10. 1995 Klara Murawa geb. Böhm, geb. 26. 11. 1911, in Neusalz Wilhelmstr. 22, gestorben in 04552 Borna, mitgeteilt von ihrem Sohn Friedhelm Murawa, Bahnhofstr. 451, 04551 Borna

NN 181 zurück für

Frieda Tscharntke, geb. 1. 10. 1908, in Neusalz Karlstr. 10, Kirchhofstr. 6, Hüttenkolonie 10 und Margaretenstr. 8, wohnhaft in 25436 Uetersen, Tomescher Weg 106, post. Vermerk „unbekannt verzogen"

Margot Kroppenstedt geb. Bönisch, geb. 28. 10. 1917, in Neusalz Freystädter Str. 53/55, wohnhaft 64285 Darmstadt, Flachsbachweg 56, post. Vermerk „unbekannt"

Ilse Joppich, geb. 14. 10. 1909, in Neusalz Gruschwitzstr. 7, wohnhaft in 82538 Geretsried, Kolbenheyerstr. 6, post. Vermerk „unbekannt verzogen"

Sollt ich meinem Gott nicht singen?
Sollt ich ihm nicht dankbar sein?
Denn ich seh in allen Dingen,
wie so gut er's mit mir mein.
Ist doch nichts als lauter Lieben,
das sein treues Herze regt,
das ohn Ende hebt und trägt,
die in seinem Dienst sich üben.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

Am Morgen des 17. August 1995 wurde unser lieber Vater und Großvater

Alexander Verbeek

nach längerer Krankheit in seinem 94. Lebensjahr vom Herrn heimgerufen.

In Liebe und Dankbarkeit

Andreas und Jutta Verbeek
mit Friderike, Pieter und Ines

Regine und Rainer Maasberg
mit Beate, Norbert, Gunther und Veronika

Tilman und Evelin Verbeek
mit Felix und Clemens

Wir nehmen Abschied von unserer lieben Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Tante und Schwägerin

Elisabeth Wegner

geb. Seifert

* 18. April 1906 † 19. August 1995

Im Namen aller Angehörigen

Jutta Westphal, geb. Wegner
Dr. Hans-Georg Wegner

An der Koppel 4
21220 Seevetal (Maschen)

Am 18. August 1995 entschlief nach schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Opa

Herbert Großmann

im Alter von 81 Jahren.

In stiller Trauer:

Frieda Großmann, geb. Krause
und alle Angehörigen

60528 Frankfurt am Main, Otzbergstraße 12

Plötzlich und unerwartet verstarb mein lieber Mann, unser guter Schwager

Günter Hänelt

*5. Mai 1925 † 17. August 1995

In Dankbarbarkeit und tiefer Trauer
im Namen der Familie

Hedwig Hänelt

Weißenseestraße 36, 22149 Hamburg

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten, was man hat,
muß scheiden.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa, Schwager und Onkel

Bruno Neumann

* 14. Februar 1912 † 5. August 1995

In stiller Trauer:

Gertrud Neumann, geb. Pein
Wolfgang und Sabine Neumann,
geb. Köther
Stefan Neumann und Silke Michel
und alle Angehörigen

Büddenstedt, Westendorf 33